

## Inhalt

### Mitteilungen

Januar-Geschäftssitzung der Leibniz-Sozietät	S. 2
13. Jahresversammlung des Fördererkreises der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät	S. 2
Das neu gewählte Präsidium der Sozietät	S. 2
Pflege und Förderung der Wissenschaft in unserer Leibniz-Sozietät. Tätigkeitsbericht des Präsidiums an die Geschäftssitzung, vorgelegt von Erdmute Sommerfeld, Sekretarin des Plenums	S. 3

### Berichte und Informationen

#### Vorträge in Plenum und Klassen S.11

Uwe Kämpf / Wolfgang Küttler / Hubert Laitko,  
Regine Zott / Lothar Ebner / Helmut Bock /  
Tankred Schewe / Jörg Rösler / Christa Luft /

#### Weitere Tagungsberichte

**Wissenschaftliche Geodäsie.** Ehrenkolloquium  
für Helmut Moritz anlässlich seines 75. Geburtstages.  
*Ein Bericht von Heinz Kautzleben* S.12

**60 Jahre Kybernetik** – eine nach wie vor junge  
Wissenschaft? Tagung Berliner November 2009  
*Siegfried Piotrowski* S. 13

**Naturwissenschaftliche Bildung im Gesamtkonzept von  
schulischer Allgemeinbildung**  
Tagung der Leibniz-Sozietät mit der Bibliothek für  
Bildungsgeschichtliche Forschungen des Deutschen  
Institutes für internationale pädagogische Forschungen  
(DIPF) Frankfurt *Dieter Kirchhöfer* S. 13

**Makrowissenschaftliches über die gegenwärtige  
Gesellschafts- und Staatenwelt aus Erfahrung,  
Wissen und Glauben.**  
Kolloquium des Präsidiums der Leibniz-Sozietät und der  
IWWWW. *Heinz Engelstädter* S. 14

**Erforschung der Sterblichkeit in Deutschland.**  
133. Tagung des Arbeitskreises Demographie  
der Leibniz-Sozietät *Wolfgang Weiß* S. 15

**Zum Internationalen Jahr der Astronomie**  
• Kolloquium der Leibniz-Sozietät zum Internationalen Jahr  
der Astronomie S. 16  
• Internationales Jahr der Astronomie in Berlin eröffnet  
*Karl-Heinz Bernhardt* S. 16

### Lese-Empfehlungen

#### Mythisches in der DDR-Kunst

Peter Arlt: Griechischer Mythos und Kunst.  
Eine europäische Bildtradition, ihre Aktualität in der DDR  
und heute. *besprochen von Peter H. Feist* S. 17

**Annotiert** Heinz Heikenroth, Die Berliner Akademie der  
Wissenschaften und ihre Auszeichnungen 1946 - 2008.  
*Ergänzungsband* S. 17

**Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät:**  
Inhalt der zuletzt erschienenen Bände 97, 98 und 99 S. 18

### Personalialia & Interna

Karl-Heinz Bernhardt / Jürgen Hamel / Dieter B. Herrmann /  
Klaus Steinitz, Stefan Bollinger, Rolf Hecker, Detlef Nakath,  
Jörg Rösler S. 19

Ernst Engelberg zum 100. Geburtstag S. 19

Ehrendes Gedenken: Otto Prokop / Günter Haase / Helmut  
Steiner / Erika Horn S. 19

In memoriam Helmut Steiner S. 19

Wir gratulieren: Runde Geburtstage im 4. Quartal 2008 S. 20

Vorankündigung:  
Nächste wissenschaftliche Veranstaltungen S. 20

Impressum S. 20



Universalinstrument der Berliner Firma Pistor & Martins, Berlin um  
1850, zur präzisen Bestimmung der Koordinaten von Himmels-  
körpern. S. dazu die Beiträge zum Internationalen Jahr der  
Astronomie und zur Ausstellung „Astronomisch-mechanische  
Werkstätten in Berlin und Brandenburg“ S.16 und 19. Foto: Hamel

# Mitteilungen

## Januar-Geschäftssitzung der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin

### Dieter B. Herrmann erneut als Präsident gewählt

(LI). Das Plenum der Leibniz-Sozietät trat am 8. Januar 2009 unter Leitung seines Präsidenten Dieter B. Herrmann zu seiner Jahresgeschäftssitzung in Berlin zusammen. An der Sitzung nahmen 40 Mitglieder teil.

Den Bericht des Präsidiums über die wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Arbeit der Sozietät erstattete Erdmute Sommerfeld, Sekretarin des Plenums. (*Auszüge aus dem Bericht in dieser Ausgabe auf den Seiten 3 bis 7*)

Den Finanzbericht trug Dietmar Linke, Schatzmeister der Sozietät, vor, den Bericht der Kassenprüfer Wolfgang Eichhorn.

Für die nach Ablauf der Amtszeit des Präsidiums statutengemäß anstehende Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten, des Sekretars des Plenums und des Schatzmeisters stellte der Wahlleiter die Kandidaten vor. In geheimer Wahl wählte das Plenum Dieter B. Herrmann erneut zum Präsidenten, Gerhard Banse zum Vizepräsidenten, Erdmute Sommerfeld zum Sekretar des Plenums und Dietmar Linke zum Schatzmeister. Lothar Kolditz, bisheriger Vizepräsident, kandidierte nicht mehr für eine weitere Wahlperiode.

Präsident Herrmann informierte über die vorher in den Geschäftssitzungen der Klassen vorgenommene Wahl der Klassensekretare und ihrer Stellvertreter. Die Klasse für Naturwissenschaften wählte Karl-Heinz Bernhardt erneut zum Sekretar und Dietrich Balzer zum stellvertretenden Sekretar. Sekretar der Klasse für Sozial- und Geisteswissenschaften wurde Hans-Otto Dill, stellvertretender Sekretar Armin Jähne. Die Klassensekretare sind laut Statut zugleich Mitglieder des Präsidiums.

Präsident Dieter B. Herrmann übergab Altpräsident Herbert Hörz - in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um

die Leibniz-Sozietät - die Urkunde für die Ernennung zum Ehrenpräsidenten der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. Der scheidende Vizepräsident Lothar Kolditz erhielt für sein langjähriges verdienstvolles Wirken die lateinische Ehrenurkunde der Sozietät.

## Jahresversammlung des Fördererkreises der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät

(LI) Die Jahresversammlung des Fördererkreises der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät fand am 12. Februar 2009 in Berlin statt. Die Leitung hatte der Vorsitzende des Kuratoriums Prof. Dr. Horst Klinkmann. An der Sitzung nahmen 15 Mitglieder des Fördererkreises und acht Gäste teil.

Die Versammlung nahm einen Bericht des Kuratoriums und des Geschäftsführers Prof. Dr. Bodo Krause über die Tätigkeit und Perspektiven der Stiftung entgegen.

Schwerpunkte des Berichts waren die finanzielle Situation der Stiftung und der Beitrag der Stiftung zur Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit der

### Das neu gewählte Präsidium der Leibniz-Sozietät

**Dieter B. Herrmann**  
Präsident

**Gerhard Banse**  
Vizepräsident

**Erdmute Sommerfeld**  
Sekretarin des Plenums

**Dietmar Linke**  
Schatzmeister

#### Klassensekretare

Klasse Naturwissenschaften:  
Karl-Heinz Bernhardt  
(Stellvertreter Dietrich Balzer)

Klasse Sozial- und  
Geisteswissenschaften:  
Hans-Otto Dill  
(Stellvertreter: Armin Jähne)

Leibniz-Sozietät.

In der Finanzlage der Stiftung deutet sich mit der Änderung in der Altersstruktur der bisherigen Spender ein Trend an, der künftig Ausfälle im Spendeneinkommen erwarten lässt. Die Gewinnung neuer Förderer sei eine wichtige, wenngleich in der heutigen Zeit schwierige Aufgabe für den Fördererkreis, erklärte Prof. Krause. Dem deutlich gestiegenen Finanzbedarf der Sozietät zur Sicherung der wissenschaftlichen Arbeit sei vor allem zu begegnen durch die Senkung der Ausgaben und eine effiziente Mittelnutzung der Sozietät. Dies kann vor allem durch den Übergang auf elektronische Medien erfolgen, die dann gleichzeitig die Öffentlichkeitswirksamkeit erhöhen werden.

Weiterhin solle angestrebt werden, die Einwerbung von Projektmittel zu erweitern und die angebotene Unterstützung (personell und räumlich) im Rahmen des Medienprojektes und in der Zusammenarbeit mit der WISTA Adlershof zu nutzen.

Wichtig sei gleichfalls die Gewinnung neuer Aktivisten für die Sozietät, die vor allem technische und organisatorische Arbeiten für die Sozietät (vorwiegend auf ehrenamtlicher Grundlage) ausführen. Die notwendige Erhöhung der technisch-organisatorischen Leistungskraft der Sozietät habe bisher bei der Zuwahl neuer Mitglieder keine Rolle gespielt. Der Stamm der Freunde der Sozietät, die solche Arbeiten leisten, hat sich seit den ersten Jahren der Sozietät nur wenig verändert.

Der 2008 gewährte Förderbeitrag für die Sozietät war an den Einnahmen orientiert und betrug 5 T€ Er ist für zwei Projekte der Sozietät gebunden:

- die Jahreskonferenz der Sozietät anlässlich des Internationalen Jahres der Mathematik und
- die Unterstützung des Projektes „Zeitzeugenbefragung“, das auch weiterhin gefördert werden soll.

In der anschließenden Diskussion skizzierte der Vorsitzende des Kuratoriums einen Projektvorschlag zur Digitalisierung der Schriftenreihe „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“. Der Förderkreis stimmte der Richtung der vorgeschlagenen Entwicklungen zu und wird Fördermittel im Rahmen dieser Entwicklungen zur Verfügung stellen.

# Pflege und Förderung der Wissenschaft in unserer Leibniz-Sozietät

**Aus dem Tätigkeitsbericht des Präsidiums an die Geschäftssitzung am 8. Januar 2009, vorgelegt von Erdmute Sommerfeld, Sekretarin des Plenums**

## Zur Situation der Akademien der Wissenschaften in Deutschland

Am 1. Januar 2008 hat sich die acatech als Akademie der Technikwissenschaften konstituiert. Es ist eine Reaktion auf die stark wachsende Bedeutung der Technikwissenschaften für fundamentale gesellschaftliche Entwicklungen in Deutschland, in Europa und in der Welt. Am Bild der Akademien der Wissenschaften in der Öffentlichkeit hat sich jedoch im vergangenen Jahr nicht sehr viel geändert. Es sei daran erinnert, dass im Februar die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina von Frau Minister Schavan zur Nationalen Akademie der Wissenschaften ernannt wurde. Die strategische Lage der anderen Akademien und ihrer Union der deutschen Akademien hat sich damit – auch nach Meinungen aus der Akademienunion – dramatisch verschlechtert. Die Art und Weise, in der die Ernennung geschah, legt die Befürchtung nahe, dass der Staat – in Gestalt des Bundesministeriums für Forschung und Bildung und der Landesregierung Sachsen-Anhalt – nunmehr das Heft des Handelns auch für die Akademien in seine Hand nehmen und deren reiches geistiges Potenzial und ihre Forschungen für die allgemeinen Zwecke einer kommerzialisierten Wissenschaft nutzen will. Dem ohnehin seit Jahren beschädigten Ansehen der Akademien in der Öffentlichkeit hat diese politisch motivierte Ernennung einen schlechten Dienst erwiesen. Sie wirkt der eigentlichen wissenschaftlichen und kulturellen Bestimmung von Wissenschaftsakademien entgegen. Zudem ist die neu gekürte Nationalakademie eine Akademie der Naturforscher, klammert also Sozial- und Geisteswissenschaften schon vom Namen her aus. Man kann sich vorstellen, dass nunmehr verstärkt über die kulturellen Ziele von Wissenschaft und Forschung sowie über die kulturelle Verantwortung der Führung

der Gesellschaft in einer durchkommerzialisierten Welt debattiert wird. Es wäre angemessen, wenn eine solche Diskussion von der Nationalen Akademie ausgehen würde. Entsprechende Aktivitäten sind aber bisher nicht sichtbar\*. Auch das Angebot unserer Sozietät zur Zusammenarbeit blieb bisher ohne spürbares Echo. Allerdings müssen wir, wenn wir eine wissenschaftliche Beratungsfunktion wahrnehmen wollen, eine größere Bereitschaft zur Diskussion aktueller Themen, z.B. in der „Debatte“ auf unserer Homepage, zeigen.

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Wissenschaft lassen sich noch nicht genau bestimmen. Es ist jedoch zu befürchten, dass die von Bundeskanzlerin Merkel verkündeten Ziele „Deutschland wird Bildungsrepublik“ und „Aufwendungen für Bildung und Forschung steigen bis zum Jahre 2015 auf 10 % des Bruttoinlandsproduktes“ bald von der Liste der politischen Prioritäten verschwunden sein werden.



Die Arbeit der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin ist weiterhin auf die selbstlose Pflege und Förderung der Wissenschaften in der Tradition von Gottfried Wilhelm Leibniz im Interesse der Allgemeinheit gerichtet. Dabei besteht ihr Anliegen darin, in der wissenschaftlichen Diskussion und Wirksamkeit die Interdisziplinarität sowie die Verbindung zwischen Theorie und Praxis zu fördern. Diesem Anliegen sind die wissenschaftlichen und wissenschaftsorganisatorischen Aktivitäten verpflichtet.

In diesem Zusammenhang wurde bereits im Vorjahresbericht darauf Bezug

\* In Ergänzung dieses am 8. Januar 2009 vorgetragenen Berichtes machen wir auf die inzwischen erschienene Ausgabe des Newsletter „Leopoldina aktuell 01/2009“ vom 14.01.2009 aufmerksam.

genommen, dass in den Jahren 2007-2009 der 50. Jahrestag des „Internationalen Geophysikalischen Jahres (IGJ) 1957/58“ mit drei internationalen Wissenschaftsjahren „IGJ+50“ gewürdigt wird. In enger Verbindung damit steht das „Internationale Jahr des Planeten Erde“. Im Rahmen der genannten Wissenschaftsjahre hat sich unsere Sozietät auch im Berichtszeitraum zu Wort gemeldet: mit dem Internationalen wissenschaftlichen Kolloquium „Wissenschaftliche Geodäsie“ anlässlich des 75. Geburtstages unseres Mitgliedes Helmut Moritz und dem Wissenschaftlichen Kolloquium „Zu Grundproblemen der Geologie“ aus Anlass des 120. Geburtstages von Akademiemitglied Serge von Bubnoff.

Besonders hervorzuheben ist das Kolloquium „Wissenschaftliche Geodäsie“. Helmut Moritz hat als herausragender Wissenschaftler die Entwicklung der physikalischen Geodäsie im Raumzeitalter entscheidend mitgeprägt und als Wissenschaftsorganisator in hochrangigen Funktionen internationaler wissenschaftlicher Vereinigungen in den Zeiten des Kalten Krieges erfolgreich für die weltweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Geowissenschaften gewirkt – insbesondere auch für die Einbeziehung der DDR-Wissenschaftler. Das Kolloquium selbst, an dem Vertreter allein von Wissenschaftsakademien aus neun Ländern teilnahmen, war in der Geschichte unserer Sozietät auf dem Gebiet der Naturwissenschaften die Veranstaltung mit der bisher größten internationalen Resonanz und auch mit deutlicher politischer Wirkung. Für die umfangreiche, selbstlose und inhaltlich wie organisatorisch beispielhafte Vorbereitungsarbeit gebührt unserem Mitglied Heinz Kautzleben hohe Anerkennung

Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und weiteren Initiativträgern (Deutsche Mathematikervereinigung) war das Jahr 2008 als „Jahr der Mathematik“ ausgerufen worden. Als Wortmeldung der Sozietät zum Jahr der Mathematik wurde die wissenschaftliche Jahrestagung 2008 zum Thema „Die Mathematik im System der Wissenschaften“ durchgeführt. Mit Vorträgen aus Mathematik, Philosophie, Psychologie, Musikwissenschaft und Technik wurden sowohl die Interdisziplinarität als auch die Verbindung zwischen Theorie und Praxis gefördert.

(Die Vortragende informierte über die Einrichtung eines Wissenschaftlichen

*Beirats, und dessen personeller Besetzung; s. a. Leibniz intern Nr. 39 und 40)*

## **Geleistetes - Probleme - Lösungsansätze**

Im Folgenden möchte ich auf Geleistetes eingehen und insbesondere auch damit zusammenhängende Probleme nennen, deren Lösung essentiell für das Fortbestehen unserer Sozietät in der Tradition von Gottfried Wilhelm Leibniz ist. Auszugsweise werde ich Ansätze zu Problemlösungen vorstellen.

Im Interesse der Zukunftsfähigkeit der Leibniz-Sozietät ist die aktive Unterstützung durch die Mitglieder unserer Sozietät für die Bewältigung der Probleme unbedingt erforderlich!

### **Inhaltliche Arbeit der Sozietät**

Die monatlichen wissenschaftlichen Veranstaltungen des *Plenums* und der *Klassen* wurden weiterhin regelmäßig durchgeführt. Sie dienten – ihrem im Statut fixierten Zweck gemäß - der Pflege und Förderung der Wissenschaften im Interesse der Allgemeinheit.

Es fanden insgesamt 28 Veranstaltungen statt, darunter eine gemeinsame ganztägige Sitzung der Klassen und des Plenums zu den Themen „Wieviel Geschichte braucht die Zukunft?“, „Wieviel Geschichte braucht der Mensch?“, „Wer macht, was macht Geschichte?“.

Zu Ehren des 80. Geburtstages von Hans-Jürgen Treder (1928-2006) fanden eine Sitzung der Klasse für Naturwissenschaften und eine Plenarsitzung statt. Die Klasse für Naturwissenschaften würdigte den 150. Geburtstag von Max Planck (1848-1947) mit einem Vortrag über Plancks Beiträge zur Thermodynamik und der Vorlage neuer wissenschaftshistorischer Literatur bzw. von Neuauflagen Planckscher Arbeiten. Ferner setzte sie die Vortragsreihe „Menschliche Informationsverarbeitung - interdisziplinäre Elementaranalyse und diagnostische Anwendung“ zu Ehren des 80. Geburtstages von Friedhart Klix (1927-2004) fort. Wie in den vergangenen Jahren bereicherten Vorlagen und wissenschaftliche Mitteilungen die Plenar- und Klassensitzungen.

Zu den Aktivitäten des Plenums gehörte auch im vergangenen Jahr der traditionelle *Leibniz-Tag* unserer Sozietät. Der Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin, Herr Prof. Dr. E. J. Zöllner, wünschte in einem persönlichen Grußschreiben allen Mit-

gliedern der Leibniz-Sozietät viel Erfolg bei ihrer Arbeit. Der Präsident unserer Sozietät hat engere Kontakte zu den Regierungsverantwortlichen in Berlin geknüpft. Ein erstes Gespräch mit dem Senator hat stattgefunden.

In seinem Bericht zur Thematik „Wissenschaft und Kunst“ schätzte der Präsident die Ergebnisse der geleisteten Arbeit ein und betonte, dass Fragen zu den Wechselbeziehungen zwischen Kunst und Wissenschaft, zum Wandel ihres Verhältnisses in der Geschichte sowie zu den Kriterien ihrer Entwicklung für unsere Sozietät auch weiterhin ein lohnendes Feld des Diskurses sein sollten.

Den Festvortrag zum Leibniz-Tag hielt Herr Dr. Hartmut Rudolph (Leibniz-Editio-n Potsdam der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften) zum Thema „Daniel Ernst Jablonski und Gottfried Wilhelm Leibniz - kirchen- und akademiegeschichtliche Beobachtungen zur Frühaufklärung“.

Die schon erwähnte *wissenschaftliche Jahrestagung* kann als erste Konferenz in dieser Reihe als ein Erfolg gewertet werden. Kritisch angemerkt wurde jedoch, dass nicht genügend Zeit für die Diskussion blieb - insbesondere fachübergreifende Aspekte betreffend - und dass in einzelnen Vorträgen der mathematische Teil für den Zuhörerkreis und das Anliegen der Tagung zu speziell war. Unbefriedigend angesichts des großen Aufwandes für Vorbereitung und Durchführung der Konferenz war auch die geringe Teilnehmerzahl.

Zusätzlich zu den Klassen- und Plenarveranstaltungen fanden weitere wissenschaftliche Veranstaltungen in Form von *Konferenzen und Kolloquien* statt, deren Veranstalter bzw. Mitveranstalter unsere Sozietät war. Dabei lag die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung sehr oft bei den Arbeitskreisen.

Der Höhepunkt der Veranstaltungen war das bereits erwähnte Internationale Kolloquium „Wissenschaftliche Geodäsie“ anlässlich des 75. Geburtstages unseres Mitgliedes Helmut Moritz.

Erinnert sei auch an die Hommage zu Rita Schobers 90. Geburtstag - eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Institut für Romanistik der Humboldt-Universität.

*(Die Referentin nennt weitere Beispiele für Kolloquien und Konferenzen der Leibniz-Sozietät und würdigt die damit verbundene Tätigkeit der Arbeitskreise)*

An dieser Stelle soll auch die Mitarbeit von Mitgliedern unserer Sozietät am Historisch-Kritischen Wörterbuch des Marxismus gewürdigt werden. Es wirkten mit: Wolfgang F. Haug (Hauptherausgeber), Wolfgang Küttler (Mitglied des Beirats und der Werkstatt sowie ständiger Gutachter und Mitautor), Karl-Heinz Bernhardt (Autor des Stichwortes Klima), Hermann Klenner (Gutachter) sowie Helmut Steiner und Rolf Hecker.

Zu würdigen ist weiterhin das Gutachten unseres Mitgliedes Gisela Jacobasch im Rahmen des Projektes zur diätetischen Behandlung chronisch entzündlicher Darmerkrankungen, das zur Entwicklung des Produktes Immuno-form „FIBRA“ beigetragen hat.

### **Publikationen und Außenwirksamkeit der Sozietät**

Ein großer Teil der in den Plenar- und Klassensitzungen und in den weiteren wissenschaftlichen Veranstaltungen gehaltenen Vorträge wurde bzw. wird als ein wichtiger Ausweis der Leistung der Leibniz-Sozietät in den wissenschaftlichen Reihen „*Sitzungsberichte* der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften“ und „*Abhandlungen* der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften“ sowie in der Zeitschrift *Leibniz-Online* publiziert.

Im Berichtszeitraum erschienen die Bände 94 bis 99 der „*Sitzungsberichte*“ und die Bände 19, 22 und 25 der „*Abhandlungen*“. Der Band 100 der *Sitzungsberichte* ist weitgehend fertig gestellt. *Leibniz Online* Nr. 4 ist erschienen, die Nr. 5 wird demnächst ins Netz gestellt.

Dem Präsidium ist es ein besonderes Bedürfnis, dem Redaktionskollegium für seine Tätigkeit zu danken. Unter Leitung seines Vorsitzenden Wolfdietrich Hartung hat es verantwortungsbewusste und engagierte Arbeit geleistet und damit wesentliche Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Bände in gewohnter Qualität erscheinen konnten.

Es muss jedoch auf ein essentielles Problem hingewiesen werden: Die Arbeitsbelastung der Mitglieder des Redaktionskollegiums ist erheblich. Die Anforderungen sind gestiegen. Das bedeutet: Die Arbeitsfähigkeit ist gefährdet, wenn Mitglieder ausfallen. Der Vorsitzende des Redaktionskollegiums hat dem Präsidium mitgeteilt, dass nunmehr eine Situation eingetreten ist, in der das Redaktionskollegium nicht mehr in der

Lage ist, die ihm zgedachten Aufgaben in der gewünschten Weise zu erfüllen.

Was ist erforderlich?

Ich möchte im Rahmen dieses Berichtes auf einige wesentliche Voraussetzungen eingehen.

Mitglieder unserer Sozietät sind für eine (verantwortliche) Mitarbeit im Redaktionskollegium zu gewinnen. Bereits in den vergangenen Jahren wurde auf diese Notwendigkeit hingewiesen. Es ist jedoch auch im Berichtszeitraum nicht gelungen, nur noch eingeschränkt belastbare oder ausfallende Mitglieder des Redaktionskollegiums durch jüngere zu ersetzen. Für die Sicherung einer kontinuierlichen Weiterführung der Arbeiten ist eine vorausschauende Sicherung der Personalfolge erforderlich. Im Namen des Präsidiums fordere ich Sie als Mitglieder unserer Gelehrten-gesellschaft auf, zu überlegen und zu prüfen, in welcher Weise Sie Ihr Wissen und Können zur Unterstützung der Arbeit der Redaktionskommission einsetzen können.

Von großer Bedeutung für die Sicherung der Arbeit des Redaktionskollegiums ist auch die Zuwahl neuer Mitglieder mit zu erwartender aktiver Mitwirkung in der Leibniz-Sozietät sowohl in wissenschaftlicher als auch in wissenschaftsorganisatorischer Tätigkeit. Dafür tragen die vorschlagenden Mitglieder die Hauptverantwortung.

Eine Voraussetzung für die Verringerung der Arbeitsbelastung der Mitglieder des Redaktionskollegiums besteht in der strikten Einhaltung der Hinweise und Regeln für die Publikationen. Das Redaktionskollegium ist gezwungen, in Zukunft konsequent alle Manuskripte zurückzuweisen, die nicht den Richtlinien entsprechen.

Im vergangenen Jahr ist die 40. Ausgabe von *Leibniz intern* erschienen. Das Mitteilungsblatt unserer Sozietät informiert seit dem Jahr 2000 regelmäßig über die Plenar- und Klassensitzungen und weitere wissenschaftliche Veranstaltungen, über Veröffentlichungen und über Auszeichnungen und Ehrungen von Mitgliedern der Sozietät, über Kooperationspartner der Sozietät sowie über wichtige Aktivitäten der Leibniz-Sozietät. Das Mitteilungsblatt enthält weiterhin ein breites Spektrum an Informationen - insbesondere zur Wissenschaftspolitik und zur Wissenschafts- und Akademiegeschichte - mit Bezug auf unsere Sozietät. Für diese Leistung möchte das Präsidium im Namen der Sozietät Herrn Wöltge, dem Verantwortlichen Redak-

teur von *Leibniz intern*, seinen Dank aussprechen.

Kreativität, Initiative und nicht zuletzt systematische Arbeit waren und sind wesentliche Grundlagen für diese Zeitschrift, die durch ihre Vielfalt und durch ein hohes Niveau gekennzeichnet ist. Aber auch hier haben wir das Problem des ständig wachsenden Arbeitsaufwandes und das Nachfolgerproblem.

Eine Möglichkeit der Unterstützung der Arbeit des Verantwortlichen Redakteurs von Leibniz intern besteht in der Gewinnung eines freien Wissenschaftsjournalisten, der zugleich auch für die Medienarbeit und für einen Newsletter zuständig sein könnte. Dazu ist jedoch mehr Geld erforderlich, als wir gegenwärtig dafür zur Verfügung stellen können.

Abgesehen von den regelmäßigen Informationen der Redaktionen vieler Printmedien über bevorstehende Sitzungen von Klassen und Plenum der Leibniz-Sozietät durch Herrn Dr. Helmut Weißbach fehlt eine umfassende Öffentlichkeits- und Medienarbeit mit einem dafür insgesamt zuständigen Verantwortlichen.

Seit dem Jahr 2000 ist die Leibniz-Sozietät im Internet repräsentiert. Wichtige Informationen über die Geschichte und Gegenwart unserer Sozietät als Wissenschaftsakademie wurden und werden vom Verantwortlichen Redakteur für die *Homepage*, Klaus-Peter Steiger, dokumentiert, kommentiert und aktualisiert. Das Präsidium spricht hiermit Herrn Steiger im Namen der Sozietät seinen Dank aus - sowohl für die Arbeiten mit der *Homepage* als auch für umfangreiche weitere Aktivitäten. Über die Arbeit mit der *Homepage* hinaus verdankt die Sozietät ihm Analysen und Aktivitäten, die für das wissenschaftliche Leben und die wissenschaftsorganisatorische Arbeit in unserer Sozietät von grundlegender Bedeutung sind, wie z.B. Mitgliederanalysen, regelmäßige Analysen und Informationen zu Gedenktagen und Jubiläen sowie Arbeiten zur Vorbereitung des Leibniz-Tages, der Geschäftssitzungen und weiterer Veranstaltungen.

Auch hier haben wir ein Nachfolgerproblem und das Problem des ständig wachsenden Arbeitsaufwandes. Erhöhte Anforderungen aus der Wissenschaft und der Medienwelt erfordern zusätzliche Anstrengungen. Die Arbeit mit der Internet-Präsentation der Sozietät ist vielfältiger und umfangreicher geworden. Nicht zuletzt die für die Online-Zeitschrift notwendigen Aktivitäten machen es

erforderlich, diese Arbeiten auf breitere Schultern zu verteilen.

Die bisher angesprochenen notwendigen Arbeiten zur Erhöhung der Außenwirksamkeit unserer Sozietät weisen verstärkt darauf hin, dass es unbedingt erforderlich ist, größere Anstrengungen für die Bereitstellung bzw. Einwerbung finanzieller Mittel für technisch-organisatorische Arbeiten zu unternehmen.

Weitere wesentliche, noch notwendig zu lösende Probleme für die Außenwirksamkeit der Leibniz-Sozietät :

Das betrifft zum einen die Online-Zeitschrift der Leibniz-Sozietät, die im Zentrum der Wirkung in der Öffentlichkeit stehen sollte. In der Online-Zeitung können die wissenschaftlichen Beiträge einem weit größeren Publikum zugänglich gemacht werden als in den Sitzungsberichten.

Von großem Nutzen für die Außenwirksamkeit der Leibniz-Sozietät wäre ein regelmäßig erscheinender Newsletter.

Die bisher angesprochenen notwendigen Arbeiten zur Erhöhung der Außenwirksamkeit unserer Sozietät weisen verstärkt darauf hin, dass es unbedingt erforderlich ist, größere Anstrengungen für die Bereitstellung bzw. Einwerbung finanzieller Mittel für technisch-organisatorische Arbeiten zu unternehmen.

## Projekte

Die durch den Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin geförderten Projekte „Was ist Geschichte? Entwicklungstendenzen von Geschichtsphilosophie und Geschichtswissenschaft“ und „Die Lust am Widerspruch. Theorie der Dialektik – Dialektik der Theorie“ wurden abgeschlossen und in den Bänden 19 (Herausgeber: Wolfgang Eichhorn und Wolfgang Küttler) und 22 (Herausgeber: Erich Hahn, Silvia Holz-Markun) der „Abhandlungen“ publiziert. Das Projekt „50 Jahre Weltraumforschung“ (verantwortlich: Heinz Kautzleben) wurde ebenfalls fertiggestellt. Die Ergebnisse wurden im Band 96 der Sitzungsberichte veröffentlicht.

Aus dem durch den Senat mitgeförderten Projekt zum Thema „Selbstorganisation und Synergetik in Natur und Gesellschaft“ aus den Jahren 2006/2007 ging im Mai 2008 das Buch „Vernetzte Wissenschaften“ (Herausgeber: Peter Plath und Ernst-Christoph Haß) hervor.

Der Antrag für das Projekt „Wissenschaft im Kontext“ (Gesamtprojekt mit fünf Teilprojekten) wurde durch die Senatsverwaltung bestätigt.

Erforderlich für die weitere Arbeit mit Projekten wäre eine systematische Prüfung von Projektmöglichkeiten an unterschiedlichen Institutionen und -aufbauend darauf - die Beantragung von Projekten. Für diese aufwendigen Arbeiten fehlen uns gegenwärtig die personellen Voraussetzungen.

Das Präsidium dankt im Namen der Sozietät allen, die einen Anteil am Gelingen der Projekte hatten und haben, insbesondere unserem Mitglied Wolfgang Eichhorn für seine umfangreichen Arbeiten bei der Koordination, Beantragung und Abrechnung der Projekte.

In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass wir bei den Mitarbeitern der Senatsverwaltung auf großes Verständnis für die Spezifik unserer wissenschaftlichen Arbeit gestoßen sind und viel Unterstützung im Zusammenhang mit den komplizierter gewordenen Berechnungs- und Abrechnungsverfahren erhalten haben.

### **Wissenschaftlicher Beirat, Arbeitskreise und Kommissionen**

Von der Vorbereitung und Durchführung der Wissenschaftlichen Jahrestagung 2008 „Mathematik im System der Wissenschaften“ auf Initiative des *Wissenschaftlichen Beirats* war bereits die Rede. In seiner zweiten Sitzung am 28.11.2008 hat der Beirat dem Präsidium empfohlen, als Wissenschaftliche Jahrestagung 2009 die gemeinsame Konferenz des LIFIS und der Leibniz-Sozietät (8. Leibniz-Konferenz des LIFIS) zum Thema „Wissenschaft im Kontext“ am 18. und 19.05.2009 durchzuführen. Das Präsidium hat diese Empfehlung aufgegriffen und in einen Beschluss umgesetzt.

Im Beirat sind alle *Arbeitskreise* vertreten. Für die wachsende Zahl wissenschaftlicher Kolloquien und Tagungen der Sozietät liegt die Verantwortung immer mehr bei den Arbeitskreisen. Mehrere Publikationen, die aus der Tätigkeit von Arbeitskreisen hervorgingen, wurden fertig gestellt oder befinden sich im Abschluss.

Hervorzuheben ist neben der schon angesprochenen Arbeit der *Redaktionskommission* insbesondere auch die Arbeit der *Vorbereitungskommission für den Leibniz-Tag* und die Tätigkeit der *Zuwahlkommission*. Der *Schiedskommission* gilt unser Dank für ihre ständige Bereitschaft.

Für die geleistete Arbeit spricht das Präsidium allen Vorsitzenden und Mitgliedern der Arbeitskreise und Kommis-

sionen im Namen der Sozietät seinen Dank aus.

### **Kooperationen**

Die am 08.11.2007 unterzeichnete Kooperationsvereinbarung zwischen der *Mazedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste* und der Leibniz-Sozietät sieht vor, die spezifischen Kompetenzen der Partner zu nutzen, um abgestimmte zukunftsorientierte Forschungsaufgaben auf den Gebieten der Natur- und Technikwissenschaften sowie der Sozial- und Geisteswissenschaften zu initiieren und zu fördern. Für April dieses Jahres ist die Durchführung eines gemeinsamen Symposiums zum Thema „Wissenschaft und Kunst“ in Skopje geplant. Zu den Auswärtigen Mitgliedern der Mazedonischen Akademie zählt unser Mitglied Horst Klinkmann.

Das *Leibniz-Institut für interdisziplinäre Studien (LIFIS)* wirkte auch im Berichtszeitraum als Partner der Sozietät, der Brückenschläge zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik vermittelte. Die Reihe der Leibniz-Konferenzen wurde 2008 mit der 6. Leibniz-Konferenz „Solarzeitalter 2008“ und der 7. Leibniz-Konferenz „Sensorsysteme 2008“ erfolgreich fortgesetzt. Als Vorsitzende der Programmkomitees leisteten unsere Mitglieder Detlev Möller (6. Leibniz-Konferenz) und Bernd Junghans (7. Leibniz-Konferenz) vorbildliche Arbeit. Ein gemeinsames Vorgehen wird mit der 8. Leibniz-Konferenz - zugleich Jahreskonferenz der Leibniz-Sozietät - realisiert. Die Vorsitzenden des Programmkomitees sind Lutz-Günther Fleischer und Gerhard Banse.

Zur Umsetzung der Kooperationsvereinbarung wurden konkrete Schritte vereinbart und mit deren Realisierung begonnen. Ein weiteres gemeinsames Anliegen war die Entwicklung eines Kompetenzkatalogs. Er sollte die Grundlage des sogenannten LeibnizExpert-Systems bilden, eines Recherchesystems, das die Zusammenarbeit zwischen der Leibniz-Sozietät, dem LIFIS und der Wirtschaft fördert. Leider ist jedoch trotz mehrfacher Bemühungen dieses gemeinsame Anliegen gescheitert.

Zu den herausragenden Ergebnissen der Tätigkeit des LIFIS gehört die Weiterentwicklung und Konsolidierung der Internet-Zeitschrift LIFIS ONLINE.

Das Präsidium dankt im Namen der Sozietät dem Vorstand des LIFIS für seine engagierte und richtungsweisende Tätigkeit sowie für die konstruktive Mitarbeit im erweiterten Präsidium und in der AG „Perspektiven der Leibniz-Sozietät“.

Die wissenschaftlichen Vorhaben der Sozietät wurden von der *Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät* durch Herstellen und Pflege von Verbindungen zwischen Wissenschaft und Allgemeinheit sowie finanziell und organisatorisch unterstützt. Der Förderkreis, das Kuratorium und der Geschäftsführer der Stiftung engagierten sich auch im Berichtszeitraum in bewährter Weise für die Sozietät. Das betraf die Einwerbung von finanziellen Mitteln sowie die organisatorische Betreuung der Förderer und Freunde der Sozietät, die insbesondere auch organisatorische Arbeiten vorrangig unentgeltlich ausführen. Das beinhaltet insbesondere auch die Beratung des Präsidiums in grundsätzlichen Fragen der Arbeit der Sozietät sowie die Diskussion von Ansätzen für die Lösung aktueller Probleme der Leibniz-Sozietät. Dabei wurden konkrete Vorschläge gemacht und erste Schritte zur Lösung aufgezeigt. Das betrifft z.B. die Entwicklung und Beantragung eines Projektes, das online-Publikationen fördert und erleichtert, den Wissensbestand der Sozietät dokumentiert und zu recherchieren gestattet.

Das Präsidium dankt der Stiftung im Namen der Sozietät für ihre Initiative und langjährige Unterstützung.

Eine langjährige Zusammenarbeit zeichnet die Beziehung unserer Sozietät zum *Mittelstandsverband Oberhavel (MVO)* aus. Sie wird insbesondere durch unser Mitglied Lothar Ebner und den Vizepräsidenten unserer Sozietät, Lothar Kolditz, gestaltet. Die siebente gemeinsame Konferenz fand am 1. November 2008 zum Thema „Staat - Gehorsam – Toleranz“ in Oranienburg statt. Wie in den Jahren zuvor wurde die Tagung vom Arbeitskreis Toleranz unter Leitung von Lothar Ebner organisiert. Dafür gebührt ihm unser besonderer Dank. Die Toleranz-Konferenzen stehen unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Matthias Platzeck, und werden alljährlich mit einem Grußwort des Ministerpräsidenten eröffnet.

Ein weiterer Kooperationspartner unserer Sozietät ist die *Internationale Wissenschaftliche Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik e.V. (IWVWW)*. Im Berichtszeitraum fanden die XVI. Europawissenschaftliche Konferenz des Forschungsinstituts IWVWW und ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Makrowissenschaftliches über die gegenwärtige Gesellschafts- und Staatenwelt“ statt. Die Vorsitzende der IWVWW, Frau Prof. Dr. Grabas, würdig-

te mit der Überreichung der Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft in der IWWWW die Verdienste unseres Altpräsidenten Herbert Hörz um die Zusammenarbeit. Wir danken ihm sowie Herrn Prof. Dr. Karl Heinz Domdey und unserem Mitglied Jörg Rösler für die Gestaltung der für beide Seiten nun schon langjährigen fruchtbaren Zusammenarbeit.

Mit der *Bildungsakademie der Volkssolidarität* in Berlin verbindet uns ebenfalls eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit, die es ermöglicht, Ergebnisse der Arbeiten unserer Mitglieder einem für historische und aktuelle Fragen aufgeschlossenen breiteren Publikum vorzustellen. So sprachen Altpräsident Herbert Hörz, Klaus Steinitz, Elmar Altvater, Christa Luft und Präsident Dieter B. Herrmann zu interessanten Themen, über die intensiv diskutiert wurde: „Wohin entwickelt sich Europa?“, „Ist die ökonomische Ost-West-Kluft zu überwinden?“, „Wie der Klimakollaps mit Hilfe der globalen Finanzmärkte bekämpft werden soll“, Neoliberalismus in der Akzeptanzkrise?, „Die astronomischen Grundlagen unseres Kalenders“. Unser herzlicher Dank gilt der Vorsitzenden des Beirats der Bildungsakademie, Frau Prof. Dr. Helga Hörz.

Die Zusammenarbeit mit der *Musikakademie Rheinsberg* ist wieder mit Leben erfüllt worden. So hat sich unsere Sozietät im vergangenen Jahr mit drei Vorträgen an der Rheinsberger Pfingstwerkstatt „Neue Musik 2008. Klima - Balance, Klimabalance“ beteiligt. Es sprachen Dieter B. Herrmann „Balance im Weltall“, Herbert Hörz „Zur Balance zwischen rationaler und ästhetischer Aneignung der Wirklichkeit“, Karl-Heinz Bernhardt „Balance und Imbalance im Klimasystem“.

## Präsidium

Die Sitzungen des erweiterten Präsidiums wurden mit insgesamt elf Zusammenkünften weiterhin regelmäßig durchgeführt. Ein Schwerpunkt der Arbeit waren traditionsgemäß Aktivitäten zur Vorbereitung der wissenschaftlichen Veranstaltungen, der Geschäftssitzungen und des Leibniz-Tages. Weitere Schwerpunkte betrafen die Arbeit zu den in diesem Bericht angesprochenen Gebieten.

Eine wesentliche Grundlage der Arbeit war der Bericht der zeitweiligen Arbeitsgruppe „Perspektiven der Leibniz-Sozietät“ unter Leitung des Präsidenten. Einige Empfehlungen der AG mündeten bereits während ihrer Tätigkeit in Beschlüsse des Präsidiums und wurden z.T. auch schon realisiert, weitere Beschlüsse des Präsidiums und erste Aktivitäten zur Umsetzung folgten im Berichtszeitraum.

Auszugsweise soll hier stichpunktartig auf einige Beschlüsse des Präsidiums und erste Aktivitäten zu ihrer Umsetzung eingegangen werden (ausführlich nachzulesen im Bericht der AG „Perspektiven“, in den Protokollen der Präsidiumssitzungen und den Protokollen des Wissenschaftlichen Beirats).

Zum Themenschwerpunkt *Inhaltliche Arbeit*:

- Gründung des Wissenschaftlichen Beirats.

- Wissenschaftliche Jahrestagungen

Zum Themenschwerpunkt *Zuwahlpolitik*:

Die unter diesem Punkt erfolgten Empfehlungen des AG-Berichtes bilden zusammen mit den Empfehlungen der Wahlkommission, des LIFIS, der Stiftung und des Wissenschaftlichen Beirats die Basis für eine zu praktizierende Wahlstrategie, die einen spürbaren Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Leibniz-Sozietät leisten soll.

Zum Themenschwerpunkt *Kooperationspartner*:

- Kooperationsvertrag (2007) mit der Mazedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Gemeinsames Kolloquium im Jahr 2009

- Vorbereitende Aktivitäten zur Zusammenarbeit mit der Bulgarische Akademie der Wissenschaften, der Rumänischen Akademie der Wissenschaften, der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften und der SCAN-BALT Akademie (gemeinsame Akademie der Skandinavischen Länder zusammen mit den Baltischen Staaten und Polen sowie den Norddeutschen Ostsee-Küstenländern mit Sitz in Kopenhagen).

Zum Themenschwerpunkt *Außenwirkung*  
*Sitzungsberichte und andere Publikationen der Leibniz-Sozietät* :

Es wurden vorbereitende Gespräche für ein Projekt „Digitalisierung der Sitzungs-

berichte“ geführt (Anregung und Unterstützung durch die Stiftung).

Die Publikationstätigkeit der Leibniz-Sozietät wird ein **Schwerpunktthema** in den nächsten Präsidiumssitzungen sein. Dabei müssen wir uns auch mit der Lösung rechtlicher Fragen befassen.

Zum Themenschwerpunkt *Statut und Geschäftsordnung*

Die systematische Überprüfung und Aktualisierung der Geschäftsordnung ist ein für dieses Jahr geplantes Vorhaben. Nach wie vor ist die Arbeitsbelastung der Präsidiumsmitglieder erheblich angewachsen und damit die Arbeitsfähigkeit des Präsidiums gefährdet, wenn Mitglieder ausfallen.

✕

Im Rahmen dieses Berichtes wurden Aussagen über den Stand der wissenschaftlichen und wissenschaftsorganisatorischen Arbeit der Leibniz-Sozietät gemacht. In diesem Zusammenhang ist auf Probleme hingewiesen worden, deren Lösung im Interesse der Zukunftsfähigkeit unserer Sozietät erforderlich ist, und es wurden einige Lösungsansätze dazu vorgestellt.

Das (gewählte) Präsidium, dessen Amtszeit heute zu Ende geht, dankt den übrigen Mitgliedern des erweiterten Präsidiums für die Zusammenarbeit. Wir sind überzeugt davon, dass auch das neue (erweiterte) Präsidium seine ganze Kraft dafür einsetzen wird, um zur Lösung der Probleme beizutragen. Die aktive Unterstützung durch die Mitglieder ist für das Fortbestehen unserer Sozietät in der Tradition von Gottfried Wilhelm Leibniz unbedingt erforderlich!

*(Die Sekretarin des Plenums dankte im letzten Abschnitt ihres Berichts im Namen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin allen, die an der Entwicklung der Sozietät mitgewirkt haben, ein besonderer Dank galt dem Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin, Herrn Prof. Dr. E. J. Zöllner, und der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Mitte, in deren Räumen die wissenschaftlichen Veranstaltungen und Sitzungen der Leibniz-Sozietät stattfinden können.)*

*(Der vollständige Text des Berichts kann nachgelesen werden unter: [www.leibniz-sozietaet.de](http://www.leibniz-sozietaet.de))*



# Berichte und Informationen

## Vorträge in Plenum und Klassen

In loser Folge werden an dieser Stelle in Zusammenfassung Vorträge vorgestellt, die in den wissenschaftlichen Sitzungen der Sozietät gehalten wurden. Für Rückfragen bittet die Redaktion, sich an die Verfasser zu wenden, deren Anschriften am Ende der Resümees mitgeteilt werden.

### Uwe Kämpf

#### **Spielen statt Schielen: Von der Theorie der visuellen Informations- verarbeitung zur Praxis computergestützten Sehtrainings**

*Vortrag in der Klasse Naturwissenschaften der Leibniz-Sozietät am 11. Dezember 2008*

*Zweiter Vortrag der Reihe "Menschliche Informationsverarbeitung" zu Ehren von Friedhart Klix.*

Vorgetragen wurde über praktische Ergebnisse und theoretische Überlegungen zur Anwendungserprobung eines softwarebasierten Trainingsverfahrens in der unterstützenden Behandlung der Amblyopie. Bei dieser funktionellen Störung des Sehprozesses handelt es sich um eine in der Regel einseitige, durch Fehlfunktion der Verarbeitung im Gehirn bedingte Schwachsichtigkeit, die meist mit Schielen (Strabismus), aber oft auch mit anderen visuellen Störungen (Refraktionsanomalien) einhergeht. Die Therapie der Amblyopie erfolgt, um der abnehmenden Plastizität des Nervensystems zuvor zu kommen, so früh wie möglich im Kindesalter. Die Standardbehandlung versucht durch Verdecken (Okklusion) des starken Auges zu erreichen, dass das schwächere Auge sich wieder stärker an der Wahrnehmungsleistung beteiligt. Dabei erzielen jedoch nicht alle Patienten den gewünschten Erfolg; insbesondere sprechen die spät entdeckten Amblyopien oft nur ungenügend auf die Behandlung an. Unter dem Motto „Spielen statt Schielen“ entwickelten wir eine computerbasierte Stimulationsmethode zur unterstützenden Behandlung von Kindern, die allein unter Okklusion noch keine ausreichende Wiederherstellung der Sehfunktion erzielen konnten.

Patienten einer Reihe von deutschlandweit mit uns kooperierenden Einrichtungen (strabologische Abteilungen in Augenkliniken und Privatpraxen mit

Sehschule) erhielten, nach kurzer Anschubbehandlung in der Sehschule, eine Therapiediskette zur Heimbehandlung mit nach Hause. Sie hatten die Aufgabe, damit täglich beaufsichtigt durch die Eltern nach einem vorgegebenem Zeitschema zu trainieren. Zur Stimulation wurde ein driftendes Sinusoidalgitter niedriger Ortsfrequenz und höherer Zeitfrequenz eingesetzt, welches als Hintergrundreiz in einfache Computerspiele implementiert war. Diese spielerische Begleitaktivität diente im Wesentlichen der Aufmerksamkeitsbindung und trainierte darüber hinaus sensomotorische Koordinationsleistungen.

Im Ergebnis einer Pilotstudie, sowie einer daran anschließenden bundesweiten multizentrischen prospektiven Studie wurde gezeigt, dass die unterstützende Stimulationsmethode eine Verbesserung um durchschnittlich 2 Visusstufen aus einer Stagnation in der konventionellen Behandlung heraus erzielen konnte. Die Trainingserfolge unterschieden sich nicht zwischen Patienten, deren Sehmindering strabismisch vs. refraktionsbedingt war.

Eine Arbeitshypothese zur vorläufigen Erklärung der Trainingswirkung unter Annahme eines „trade-offs“ zwischen den Filtercharakteristika zweier visueller Kanalsysteme wurde vorgestellt und diskutiert. Ausgangspunkt ist dabei die räumlich vs. zeitlich reziproke Abstimmung der frequenzselektiven Phasenauflösung dieser visuellen Filterbänke. Die darauf abgestimmte Stimulation intendiert, optomotorische Effekte zu erzielen, sowie durch reizinduzierte Phasenanpassungen zur Stärkung von Synchronisations- und Koordinationsprozessen in den visuellen Kanälen beizutragen. Um eine vorläufige Erklärung des Reizeffektes zu geben, wird eine durch das Reizmuster angetriebene Phaseneinkopplung der neuronalen Entladungsmuster als mögliche hauptsächliche Trainingswirkung vorgeschlagen. Nach dieser Hypothese induziert das regelmäßig strukturierte Sinusoidalwellenmuster des Hintergrundreizes Resonanz

in den visuellen Kanälen und bewirkt damit die Wiedergewinnung der Kohärenz der Verarbeitung in den außer Takt geratenen zirkulären Neuronenketten (sog. synfire-chains) der visuellen Großhirnrindenareale. Weitere Untersuchungen sind notwendig, um die praktischen Erfahrungen mit dem Sehtraining und dessen theoretische Begründung zu vertiefen.

*Anschrift des Vortragenden:  
Fachrichtung Psychologie TU Dresden /  
Mommsestr. 13 / 01062 Dresden  
uwe.kaempf@psychologie.tu-dresden.de*

### Wolfgang Küttler

#### **Die Neuzeit als Formationsgeschichte des Kapitalismus. Historisch-Kritisches zur Marxschen Kapitalismus- Analyse**

*Vortrag und Diskussion in der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften der Leibniz-Sozietät am 11. Dezember 2008, fortgesetzt am 8. Januar 2009*

Der Vortragende knüpfte an die in den Medien zur Zeit recht verbreitete Kritik am augenblicklichen Zustand des Kapitalismus, auch als Turbo- oder Kasino-kapitalismus apostrophiert, an, um seine Vorstellungen über Produktionsweise, Gesellschaftsformation und über Stadien der kapitalistischen Entwicklung darzulegen.

Kapitalismus definierte Küttler zum einen als die auf Kapital, Lohnarbeit und Profit beruhende Produktionsweise, zum anderen als die von der Herrschaft des Kapitals geprägten gesamtgesellschaftlichen Verhältnisse. Drittens ist der Zusammenhang von beiden Aspekten die Typik dieser Gesellschaftsformation. Ausführlich beschäftigte sich K. mit der Marxschen Kapitalismusauffassung und stellte fest, dass Marx sie transitorisch als letzte Formation der klassenantagonistischen Entwicklung aufgefasst hat, deren höchste Entfaltung und endgültige Krise der Kapitalismus ist. Der transitorische Charakter ergab sich für Marx vor allem daraus, dass mit Ausdehnung und Ausprägung der bürgerlichen Produktionsweise zwangsläufig auch das Proletariat, der Totengräber des Kapitalismus, erstarkt. Häufige Wirtschaftskrisen wurden als Empörung der modernen Produktivkräfte gegen die Eigentumsverhältnisse gedeutet, einer „Empörung“ die



subjektiv in revolutionären Aktionen des Proletariats deutlich wurde, die schließlich zum Wechsel der Produktionsweise führen.

Im 20. Jahrhundert war allerdings eine wachsende Diskrepanz zwischen dem revolutionären Ziel der Überwindung und der über alle Krisen hinweg ungebrochenen Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit des Kapitalismus zu beobachten. Im offiziellen Epochenverständnis der auf ein Sechstel der Erde beschränkt gebliebenen Gegenformation und Nachfolgegesellschaft des Kapitalismus trat seit Mitte des 20. Jahrhundert programmatisch an die Stelle der revolutionären Überwindung die andauernde Koexistenz mit dem anderen System, später zunehmend defensiv als Entwicklung im Rahmen der nach- und aufholenden Bewältigung der „wissenschaftlich-technischen Revolution“ und ihrer Verbindung „mit den Vorzügen des Sozialismus“ gedeutet.

Seit Anfang der 1990er Jahre ist un- zweifelhaft, dass von den 1917 an der Peripherie des kapitalistischen Welt- systems stattgefundenen Umwälzungen keine neue, den Kapitalismus ablösende Produktionsweise ausgegangen ist. Auch die heute in China u. Vietnam sowie in Lateinamerika zu beobachtenden Sozialismusversuche („Sozialismus des 21. Jahrhunderts“) sprengen nach Meinung von K. nicht den Rahmen der kapitalistischen Produktionsweise, dies widerspiegelt aber die Offenheit der sich seit dem 20. Jahrhundert vollziehenden Formationsprozesse.

Der Referent schlug vor, ausgehend von der Marxschen Sichtweise auf große Entwicklungsreihen der Produktionsweise und gesellschaftlichen Formierung, den Kapitalismus nicht als historisch kurzes Übergangsmoment, sondern vielmehr als eine große Entwicklungsreihe zu betrachten, in der verschiedene Stadien der Produktionsweise einander abgelöst haben und ablösen werden. Die Übergänge zwischen den Stadien waren und sind nach Meinung von K. durch Wandlungen in der Produktionsweise wie auch durch revolutionäre Umbrüche mit tiefgreifenden Einschnitten in die Herrschafts- und Eigentumsverhältnisse charakterisiert, die entweder friedlich mittels Reformen oder gewaltsam in Form von Revolutionszyklen bewältigt werden.

Die Vielfalt der angesprochenen Fragen löste eine lebhafte und breit gefächerte Diskussion aus, die im Zeitrahmen der Klassensitzung vom 11. Dezember 2008 nicht abgeschlossen werden konnte. Sie wurde auf der nächsten Klassensitzung am 8. Januar 2009 fortgesetzt. Bei

breiter Zustimmung zu Küttlers Thesen standen im Mittelpunkt der Diskussion Fragen wie:

- Welche Vorteile kann es haben, sich vom bisherigen Formationsdenken (Kapitalismus/Sozialismus) zu befreien?

- Welche Anregungen zur Analyse der gesellschaftlichen Entwicklung ergeben sich, wenn strikter zwischen bürgerlicher Gesellschaft und kapitalistischer Produktionsweise unterschieden wird?

- Macht es Sinn über „Mischformen“, über nichtkapitalistische Gesellschaften auf der Grundlage einer kapitalistischen Wirtschaft etwa, nachzudenken?

- Wer sind die Triebkräfte des Wandels, wenn es nicht das in Gewerkschaften und Parteien organisierte Proletariat ist? Liegt der Veränderungswille nicht vor allem bei denen, denen unter den gegebenen Bedingungen die Aufstiegschancen verweigert werden? Bleibt die Rolle der degradierten Armen nicht darauf beschränkt, Schubkräfte der Veränderung zu bleiben?

- Wonach sollen Formationen beurteilt werden? Nach dieser oder jener vorherrschenden Eigentumsform? nach dieser oder jener Art der Wirtschaftslenkung? Sind die wirklichen Kriterien des Fortschritts nicht die Erhaltung der menschlichen Gattung, der Erhalt der Natur, erfordert beides nicht die Fähigkeit einer Gesellschaft, ihre Konflikte auf friedliche Weise zu lösen?

Jörg Rösler

*Anschrift des Vortragenden:  
Seefelder Straße 40, 13053 Berlin  
w.kuettler@arcor.de*

## Hubert Laitko, Regine Zott

### Friedrich Althoff (1839 – 1908) und die preußische Wissenschaftspolitik

*Sitzung des Plenums der Leibniz-  
Sozietät am 11. Dezember 2008*

Das Plenum war einem der bedeutendsten Wissenschaftspolitiker der deutschen Geschichte aus Anlass seines 100. Todestages gewidmet. Althoff wirkte ein Vierteljahrhundert – von 1882 bis 1907 – in wissenschaftsleitender Position im preußischen Kultusministerium, in einer historischen Situation, als Deutschland auf vielen Gebieten eine anerkannte Spitzenstellung in der Weltwissenschaft einnahm und in der sich im Gesamtgefüge der Wissenschaft mit hoher Dynamik disziplinäre Ausdifferenzierungsprozesse und tiefgreifende struktu-

relle Wandlungen vollzogen, die einen gravierenden Bedeutungszuwachs der Natur- und Technikwissenschaften zur Folge hatten.

Die Veranstaltung ging der Frage nach, inwieweit und mit welchen Mitteln die mit der Person Althoffs verbundene effektive Wissenschaftspolitik des größten deutschen Bundesstaates zu dieser Entwicklung beigetragen hatte. Zu diesem Thema wurden zwei aufeinander abgestimmte Vorträge gehalten. **Hubert Laitko** gab mit seinem Referat *Friedrich Althoff und die Wissenschaft seiner Zeit. Grundlinien seiner Wissenschaftspolitik* einen Überblick über das schon zu Lebzeiten seines Schöpfers ebenso legendäre wie kontroverse „System Althoff“. **Dr. Regine Zott** untersetzte dies in ihrem Vortrag *Pars pro toto – Althoff und die Chemie* am Exempel einer wichtigen naturwissenschaftlichen Disziplin.

Laitko erörterte zwei Charakterzüge der Arbeitsweise Althoffs: seine für einen Ministerialbeamten außergewöhnliche Wissenschaftsnähe, gewährleistet durch einen ausgedehnten Kreis von Vertrauensleuten, der alle größeren Wissenschaftsgebiete erfasste und einen erheblichen Teil der bedeutendsten deutschen Gelehrten seiner Zeit einbezog; und sein Gespür für Synergien, das es ihm ermöglichte, sachlich weit auseinander liegende Maßnahmen zu koppeln und so für jede von ihnen die Realisierungsschwelle entscheidend zu senken, so dass selbst bei knapper staatlicher Wissenschaftsfinanzierung Bedeutendes erreicht werden konnte.

Dr. Zott vermittelte am Beispiel der Chemie einen Eindruck von der präzedenzlosen und auch nach ihm in den deutschen Wissenschaftsverwaltungen nicht wieder erreichten Komplexität, mit der Althoff den vielfältigen Struktur-, Entwicklungs- und Kontextproblemen konkreter Wissenschaftsdisziplinen gerecht zu werden suchte. Im Rahmen des umfangreichen Aufgabenprofils von Althoff nahm die Chemie seine Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch. Sie war im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ein Feld des internationalen Konkurrenzkampfes und zu einem unübersehbar bedeutenden Wirtschafts- und Politikpotential geworden sowie im Wissenschaftsrahmen zu disziplinärer Vormachtstellung gelangt. Mit Menschenkenntnis und vielseitiger Kommunikation veranlasste er den leistungsgerechten Einsatz vieler Gelehrter, förderte Lehrstühle und neuartige Institute, wie jenes 1894 für W. Nernst, bewirkte die Innovation einer Forschungsprofessur für J. H. van't Hoff, setzte einen ersten

internationalen Professorenaustausch durch und vermittelte zwischen Universität und Industrie.

Hoch geehrt und ob seiner Eigenwilligkeit auch viel geschmäht, insgesamt langjährig vielseitig wirksam, galt Althoff als der „heimliche Kultusminister“. Vor allem gelang es ihm, die zentrale politische und öffentliche Aufmerksamkeit für die Bedeutung von Forschung und Lehre als Zukunftsinvestition wach zu halten.

*Anschriften der Vortragenden:*

Hubert Laitko Florastraße 39, 13187 Berlin  
Mail: Laitko@hotmail.com

Dr. Regine Zott Scharnweberstraße 16,  
12587 Berlin  
Mail: r.zott@gmx.de

## Lothar Ebner

### Functional Food - Nahrungsergänzungsmittel - Schein oder Wirklichkeit?

Vortrag in der Klasse Naturwissenschaften der Leibniz-Sozietät  
am 08.01.2009

Der Vortrag ging von der These des Hippokrates "Deine Nahrung sei dein Heilmittel - und dein Heilmittel deine Nahrung" aus, die als Aufforderung verstanden werden kann, Nahrungsmittel in ihrer Vielfalt als Nutz- und Wirkstoffe zu verwenden, sozusagen als Synonym für den Begriff von Functional Food. Der Referent ging der Frage nach, ob dies bei den heutigen Lebensgewohnheiten überhaupt möglich sei.

Die gesundheitsfördernde Wirkung vieler Lebensmittel wird seit alters her genutzt. Schon früh begann der Mensch, die pflanzlichen und tierischen Produkte seiner Ernährung zu verändern, er „manipulierte“ sie. Nahrungsmittel wurden nicht mehr allein zum Zwecke der Sättigung aufgenommen, sondern es wurde auch der besondere Genuss bei der Nahrungsaufnahme geschätzt. Eine Folge davon ist, dass gegenwärtig nur 20% der Europäer durch normale Nahrungsmittel die gesundheitlich empfohlene Ballaststoffmenge von 30 g/d aufnehmen. Die ca. 50 Essentiellen Nahrungsbestandteile werden nicht durch normale Nahrungsaufnahme gedeckt!

Um Marktvorteile und hohe Preise zu erzielen, schuf die Lebensmittelindustrie neue Begriffe wie Novel Food, Functional Food oder Designer Food. Sie signalisiert, dass die Lebensmittel „verbessert“ sind, was häufig gleich gesetzt wird mit: nicht mehr natürlich. Die zusätzlichen Funktionen in diesen Lebensmitteln werden erreicht durch das Hinzufügen von

Nährstoffen wie Vitaminen, Mineralien, spezieller Fette usw. oder durch das Weglassen ungewünschter Stoffe z.B. Fett.

Der Vortragende kommt zu dem Schluss, dass funktionelle Lebensmittel eher ein Konzept, weniger eine wohl definierte Produktgruppe darstellen. Es gibt keine einheitliche Definition und Abgrenzung funktioneller Lebensmittel gegenüber konventionellen Lebensmitteln, Nahrungsergänzungs-, Naturheil- und Arzneimitteln. Mit funktionellen Lebensmitteln verbindet sich die Hoffnung, dass sie zu einer insgesamt gesünderen Ernährungsweise, zu einer Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung und letztlich zu einer Begrenzung der Kosten im Gesundheitswesen beitragen können, die zu etwa einem Drittel durch ernährungsabhängige Krankheiten verursacht werden.

*Anschrift des Vortragenden:*  
Hauptweg 68, 16515 Oranienburg  
E-Mail: l.ebner@protekum-gruppe.de

## Helmut Bock

### Karl Freiherr vom Stein. Querdenker und Eröffner der Preußischen Reformen vor 200 Jahren

Vortrag im Plenum der Leibniz-Sozietät  
am 8. Januar 2009

Karl Freiherr vom und zum Stein (1757 - 1831) überdauert in der historischen Erinnerung durch die Erfahrung, dass der Begriff der "Reform", den wir heute für fragwürdige Systemstabilisierungen verengt und missbraucht finden, noch anderes bedeutet: Es gab Erneuerer, die "Reform" als systemsprengende Umwälzung, eine "Revolution von oben", verstanden und diese in den Dienst des Fortschritts ihrer Epoche stellten.

Von England und Frankreich ging jener universalgeschichtliche Wandel aus, der zuerst Europa und somit die deutsche Staatenwelt vom Feudalsystem zur bürgerlich-liberalistischen Staatlichkeit und zum Kapitalismus überführte. Eben damals lebte Stein die Innovationskraft eines preußischen Politikers vor - obwohl er von Herkunft kein Preuße und auch kein Liberaler, sondern ein Reichsritter der Rheinlande und ein human denkender Konservativer war. Entgegen seiner Standestradiation, Kaiser und Reich als Jurist, Beamter oder Diplomat zu dienen, begab er sich ins friderizianische Preußen, wo er sich zum Montanfachmann ausbildete. Doch er stritt beständig gegen den monarchischen Absolutismus, die alten Zöpfe der Bürokratie, die privi-

legierten Gewerke. Wie kein Zweiter der deutschen Zeitgenossen, die zu politischer Größe gelangten, war Stein die tagtägliche und robuste Kleinarbeit für eine Sache abverlangt, die der Moderne ganz unmittelbar den Weg bereitete: Zwei Jahrzehnte lang leitete er die Bergwerke, das Fabrik- und Verkehrswesen, den Straßen- und Wasserbau in Westfalen - die ökonomisch-technische Basis im fortgeschrittensten Gebiet der preußischen Monarchie.

Steins nachhaltigste Begegnung allerdings erfolgte mit der Französischen Revolution. Nach anfänglichen Sympathien und schließlichem Kampf für und gegen Frankreich zog er eine Folgerung, die sein Denken und Handeln bestimmte: "Bildung der unteren Klassen und Verbesserung ihres Zustandes erscheint mir das sicherste Mittel, um Revolution zuvorzukommen."

Der Vortragende wies nach, wie aus solchem Erfahrungsgang und solcher Handlungsmaxime ein Minister wuchs, der seinem Monarchen missfiel, zweimal seine Entlassung in Ungnaden quittierte und dennoch zum Bahnbrecher der Preußischen Reformen wurde, wie er als Gegner Napoleon Bonapartes ins Exil getrieben und dennoch zum deutschpatriotischen Schrittmacher des nationalen Unabhängigkeitskriegs von 1813 gedieh.

Stein personifizierte den Beginn der genannten Reformen als Erster Minister der preußischen Staatsregierung von 1807 bis 1808. Sie wurden seit 1810 unter der Leitung des Staatskanzlers Hardenberg fortgesetzt. Ideen und Werk beider Regierungen haben in der Geschichtsschreibung zur Unterscheidung zwischen "zwei Tendenzen" der Reformen geführt: der von Stein vertretenen "gemäßigten, mit dem Humanismus der Feudalzeit gemischten", und der von Hardenberg vollzogenen "rein kapitalistischen" Tendenz.

*Anschrift des Vortragenden:*  
Zum Langen See 56, 12557 Berlin

## Tankred Schewe

### Flavonoide in der Ernährung. Neue Aspekte der Forschung über Flavanole

Vortrag in der Klasse Naturwissenschaften der Leibniz-Sozietät  
am 12. Februar 2009

Polyphenole bilden einen wichtigen Bestandteil der pflanzlichen Nahrung. Ihnen werden gesundheitsfördernde Wirkungen zugeschrieben, weshalb sie den

„Mikronährstoffen“ zugeordnet werden. Noch vor einem Jahrzehnt glaubte die Fachwelt, dass die biologische Wirkung der Polyphenole hauptsächlich mit ihrer Antioxidanswirkung in Verbindung stünde, d.h. mit ihrer Fähigkeit, für den Organismus schädliche freie Radikale abzufangen und dadurch unschädlich zu machen. Neuere Forschungen haben jedoch ergeben, dass diese Radikal-fängerwirkung der Polyphenole – obwohl *in vitro* gut nachweisbar – wenn überhaupt, nur eine untergeordnete Rolle für die gesundheitsfördernde Wirkung spielt. Letztere ist vielmehr komplexerer Natur und bezieht Modulierungen von Enzymaktivitäten und der Genexpression ein.

Unter den Polyphenolen spielen die Flavonoide, und von diesen wiederum die Untergruppe der Flavanole eine besondere ernährungsphysiologische Rolle. Ein wichtiger Vertreter der Flavanole ist das (-)-Epicatechin, das unter anderem in Kakaoprodukten, Rotwein, Trauben, grünem und schwarzem Tee und Äpfeln enthalten ist. Nach Einnahme einer flavanolreichen Mahlzeit erreichen Epicatechinmetabolite höhere Spiegel im Blutplasma als die anderer Flavanole.

Epidemiologische Studien zeigten eine reziproke Korrelation zwischen Flavanol-aufnahme mit der Nahrung und dem Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen einschließlich des Herztods. Dass dafür tatsächlich das Epicatechin zuständig ist, haben klinische Studien in Düsseldorf und anderen Orten ergeben. Gabe von flavanolreichem Schokotrunk oder von daraus isoliertem Epicatechin bewirkten bei Testpersonen mit erhöhtem Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen eine hochsignifikante Verbesserung der Funktion des Endothels der Arteriengefäße, während bei einem flavanolarmen Kontrolltrunk ein solcher Effekt nicht eintrat. Die Verbesserung der Funktion des Gefäßendothels konnte auf eine Erhöhung der Bioverfügbarkeit und der Bioaktivität des Stickstoffmonoxids (-NO) zurückgeführt werden.

Weiterführende In-vitro-Untersuchungen in Düsseldorf haben ergeben, dass Epicatechin nicht die Biosynthese des NO aus L-Arginin stimuliert, wie zunächst vermutet. Vielmehr unterdrückt es in den Endothelzellen nach vorheriger Umwandlung in 3'-O-Methylepicatechin die Eliminierung des NO, indem es das Enzym NADPH-Oxidase (Nox) hemmt. Nox-Aktivitäten sind unter Bedingungen des „oxidativen Stress“ erhöht. Reaktionsprodukt der Nox ist Superoxid ( $\cdot\text{O}_2^-$ ), das mit NO in einer diffusionskontrollierten Reaktion sehr schnell in Peroxynitrit umge-

wandelt wird. Peroxynitrit ist sehr instabil und isomerisiert rasch zu Nitrat oder reagiert mit funktionellen Gruppen der Proteine zu Nitro- oder Nitroso-Verbindungen. Auf diese Weise sinken der NO-Spiegel in der Zelle und damit seine Bioverfügbarkeit. Monomethylether des Epicatechins, aber auch eine Reihe anderer ernährungsrelevanter Polyphenole wirken diesem Prozess durch Hemmung der Nox-Aktivität entgegen. Wirksamster NADPH-Oxidasehemmer war in unseren Untersuchungen das Isorhamnetin, der monomethylierte Hauptmetabolit des Quercetins im Blutplasma des Menschen. Somit erweisen sich diese Polyphenole als Modulatoren des -NO-Stoffwechsels.

Diese und eine Reihe weiterer Daten geben Anlass zu einem Paradigmenwechsel in der Betrachtung der Rolle der ernährungsrelevanten Polyphenole.

*Anschrift des Vortragenden:  
Institut für Biochemie & Molekularbiologie  
der Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf*

## Jörg Rösler

### **Great Depression, New Deal und Mixed Economy. Was kann uns der historische Vergleich mit dem Krisenmanagement von damals heute sagen?**

*Vortrag in der Klasse Sozial und Geisteswissenschaften der Leibniz-Sozietät  
am 12. Februar 2009*

Nachdem wirtschaftswissenschaftliche Institute bei der Voraussage der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise kläglich versagt haben, wird vielfach auf frühere Krisen Bezug genommen, um zu Aussagen über Verlauf und Dauer der gegenwärtigen zu gelangen. Bei der Auswahl scheint Beliebigkeit zu walten.

Im Vortrag wird der Versuch unternommen, mit Hilfe des Instrumentariums der historischen Komparistik zu klären, warum unter den Wirtschaftskrisen des 20. Jahrhunderts die mit dem „schwarzen Donnerstag“ im Oktober 1929 an der New Yorker Börse eingeleitete Great Depression der am besten geeignete Vergleichsfall ist. Der asymmetrische, d. h. sich in erster Linie auf die Entwicklung in den USA zwischen 1929 und 1937 beziehende Vergleich konzentriert sich auf das Krisenmanagement der Präsidenten Hoover und Roosevelt und die den Antikrisenmaßnahmen zugrunde liegenden wirtschaftspolitischen Vorstellungen. Es wird nachgewiesen, dass es ordnungspolitisch drei Optionen für die

Krisenbewältigung gab – Stabilisierung und Rückkehr zum „laissez faire“, Transformation in den Sozialismus bzw. eine Mischform – von denen die „Mixed Economy“ realisiert wurde. Die Durchsetzung der kapitalistischen Marktwirtschaft mit planwirtschaftlichen Elementen im New Deal kann formationsgeschichtlich als Versuch betrachtet werden, „mit dem Sozialismus den Kapitalismus zu retten.“ Gemessen am historischen Beispiel befinden sich heute in den USA trotz voller Ausprägung des Finanzcrashs Wirtschaftskrise und Krisenmanagement noch in ihren Anfängen. Noch schließt die gegenwärtige Krise keine der drei ordnungspolitischen Optionen aus.

Im Mittelpunkt der äußerst lebhaften Diskussion standen die Unterschiede zwischen den Krisen von 1929 und 2008. Von einem Teil der Diskutanten wurde die Auffassung vertreten, dass die heutige Krise sich in dreifacher Hinsicht von der damaligen unterscheidet: Sie sei globaler, sie sei umfassender (u. a. auch Klimakrise), und die Planwirtschaft als Gegenmodell habe sich inzwischen diskreditiert.

*Anschrift des Vortragenden  
Mellenseestraße 46, 10319 Berlin  
E-Mail: joerg-roesler@t-online.de*

## Christa Luft

### **Die Finanzkrise, der gescheiterte Neoliberalismus und die Wiederbelebung der Systemdebatte**

*Vortrag im Plenum der Leibniz-Sozietät  
am 12. Februar 2009*

Einleitend zeichnete die Vortragende die Entwicklung des von Karl Marx analysierten Industriekapitalismus zum gegenwärtigen Finanzmarktkapitalismus nach. Dessen Hauptakteure (Banken, Börsen, Investmentgesellschaften, Pensionsfonds, Vermögensbesitzer) wollen aus Geld mehr Geld machen, sind einzig vom Streben nach kurzfristigem Wertzuwachs ihres Portfolios getrieben und terrorisieren mit ihren exorbitanten Renditeerwartungen die Realwirtschaft.

An der Ursachenanalyse für die weltweite, die Spekulation anheizende Überschussliquidität wurde verdeutlicht, dass die Finanzkrise weder Zufall noch lediglich Ergebnis von Managergier ist. Sie ist Ausfluß neoliberaler marktradikaler Politik, die auf Privatisierung, Liberalisierung, Deregulierung, Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und Staatsabstinenz setzt und so dem Grundgesetz kapitali-

stischen Wirtschaftens ungehemmte Entfaltung gewährleistet.

Die Referentin vertrat die These, dass die aktuelle Krise keine wie viele vorherige ist, auch nicht mit der großen Depression von 1929 gleichgesetzt werden kann. Sie ist von globaler Dimension, reißt Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer gleichermaßen in den Abwärtsstrudel. Vielen der nach 1989/90 rekapitalisierten und inzwischen hochverschuldeten Ländern Osteuropas droht ein Crash. Auch verläuft die aktuelle Finanzkrise parallel mit Krisen in anderen gesellschaftlichen Bereichen, so mit der Nahrungsmittel-, Energie- und Klimakrise. Ohne diesem Krisengeflecht Rechnung zu tragen, bleibt die Suche nach Auswegen erfolglos. Das bezeugen die bisherigen staatlichen „Rettungsmaßnah-

men“ für Banken und die sogenannten Konjunkturpakete. Sie gleichen eher Notfallaktionen und Schmerzmitteln als einer nachhaltigen Heilungsstrategie. Konjunkturankurbelnde Maßnahmen, die die Klimakrise nicht mildern (wie die für die Autobranche) sind gesellschaftlich kontraproduktiv. Einzelstaatliche Lösungen ohne internationale Koordinierung verpuffen.

Gescheitert ist das neoliberale Entwicklungsmodell, seine Wortführer in Wissenschaft und Politik sind blamiert. Eric Hobsbawm spricht vom „Tod des Neoliberalismus“. Elmar Altvater folgert: „Das neoliberale Entwicklungsmodell wird in der Finanzkrise geopfert, der Kapitalismus nicht.“ Was aber kommt danach, wenn diese Krise abgeflaut ist? Manche werben für einen „Kapitalismus der Ver-

antwortung“ (Ralf Dahrendorf), andere für einen „wohlfahrtsstaatlich-grünen Kapitalismus“ (Fücks/Steenbock). Dieter Klein prognostiziert fünf mögliche Entwicklungswege für die nächsten Jahrzehnte, worunter er - je nach Kräftekonstellation und Kampf der gegensätzlichen gesellschaftlichen Akteure - im demokratischen Sozialismus eine emanzipatorische sozialökologische Alternative sieht.

Die Systemdebatte erhält in der Krise Impulse. Zu den zentralen Fragen könnten gehören: Geht es um Verstaatlichung oder um Vergesellschaftung? Wie sind Plan und Markt zu kombinieren? Was muß aus gesamtgesellschaftlicher Sicht Gegenstand langfristiger Planung sein? Wie könnte ein „dritter Weg“ aussehen?

*Anschrift der Vortragenden:  
Radener Straße 5, 12437 Berlin  
E-Mail: [christaluft@versanet.de](mailto:christaluft@versanet.de)*

## Weitere Tagungsberichte

### Wissenschaftliche Geodäsie

#### Ehrenkolloquium für Helmut Moritz anlässlich seines 75. Geburtstages

##### Bericht von Heinz Kautzleben

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. hat am 14. November 2008 zu Ehren ihres langjährigen, aktiven Mitgliedes Helmut Moritz, geb. am 1. November 1933 in Graz, ganz-tätig ein internationales Kolloquium „Wissenschaftliche Geodäsie“ durchgeführt, an dem über 70 Wissenschaftler (aus Dänemark, Deutschland, Finnland, Italien, Kanada, Polen, Russland, Serbien, Tschechien, Ungarn) teilnahmen. Unter ihnen waren zahlreiche Mitglieder von ausländischen und deutschen Wissenschaftsakademien. Durch Mitglieder ihrer Präsidien waren vertreten die Österreichische, die Polnische und die Ungarische Akademie der Wissenschaften. Im Kolloquium wurden letzte Ergebnisse der physikalischen, mathematischen, astronomischen und kosmischen Geodäsie, der Geoinformatik und der Fernerkundung vorgetragen.

Das Kolloquium wurde von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der International Association of Geodesy (IAG) und der Technischen Universität Graz unterstützt. Mitveranstalter war das Institut für Navigation und Satellitengeodäsie der TU Graz.

Die erste Laudatio auf den Jubilar hielt Prof. Dr. Herbert Mang, Altpräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied Helmut Moritz seit 1976 ist. Die Laudatio im Namen der Leibniz-Sozietät sprach Heinz Kautzleben. Beide Laudationes können auf der Homepage der Leibniz-Sozietät ([www.leibniz-sozietat.de](http://www.leibniz-sozietat.de)) eingesehen werden. Im Namen der Internationalen Assoziation für Geodäsie, der Helmut Moritz in vielen Funktionen, von 1979 bis 1983 als Präsident, gedient hat, gratulierte Prof. Dr. Hermann Drewes, Generalsekretär der IAG. Im Namen der Technischen Universität Graz, an der H. Moritz studiert und 1959 promoviert hat und wo er seit 1971 als Professor für Physikalische Geodäsie gearbeitet hat, gratulierte ihr Rektor Prof. Dr. Hans Sünkel. Die Grußadresse wurde von Prof. Dr. Bernhard Hofmann-Wellenhopf, Direktor des Institutes für Navigation und Satellitengeodäsie der TU Graz, vorgelesen. Weitere Grußadressen wurden überbracht (einige waren schon im voraus übersandt worden) durch Repräsentanten von allen nationalen Wissenschaftsakademien (über 10) und äquivalenten wissenschaftlichen Gesellschaften, denen Helmut Moritz als Auswärtiges Mitglied angehört, der drei Universitäten (München, Columbus/Ohio und Moskau), die ihm den Ehrendoktor verliehen haben, der Leibniz-Universität Hannover und der Technischen Universität Berlin, wo er einige Zeit gearbeitet hat, der Österreichischen und der Deutschen Geodätischen Kommission, in denen Helmut Moritz zeitweilig den

Vorsitz innehatte, und einige mehr. Hervorzuheben wäre davon das Grußschreiben des derzeitigen Präsidenten Prof. Dr. Tom Beer der International Union of Geodesy and Geophysics (IUGG), deren Präsident Helmut Moritz von 1991 bis 1995 war. Der Landesverein Berlin-Brandenburg des Deutschen Vereins für Vermessungswesen überreichte im Kolloquium Helmut Moritz die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft.

Besonderes Gewicht hatte im Programm der Veranstaltung natürlich die Ehrung von Helmut Moritz als großer Wissenschaftler, effektiver Organisator der Wissenschaft und aktiver Humanist. Die wissenschaftlichen Beiträge waren historischen und fachlichen Themen gewidmet. Historische Beiträge steuerten bei: Victor Abalakin (St. Petersburg), Jozsef Adam (Budapest), Juhani Kakkuri (Helsinki), Heinz Kautzleben (Berlin), Dieter Lelgemann (Berlin) und Markku Poutanen (Helsinki). Sie standen alle in dieser oder jener Weise in Beziehung mit dem Lebenswerk des Jubilars. Fachbeiträge über Probleme der physikalischen Geodäsie lieferten Erik W. Grafarend (Stuttgart), Petr Holota (Prag), Fernando Sanso (Mailand), Christian Tscherning (Kopenhagen), Janusz Zielinski (Warschau) und Grigorij Perovic (Belgrad). Vorträge über perspektivische und transdisziplinäre Themen hielten Jürgen Müller (Hannover), Bogdan Ney (Warschau), Victor Savinych (Moskau) und Herbert Hörz (Berlin). In seinem Schlussvortrag sprach der Jubilar über mathematische Probleme in Geodäsie und Geowissenschaften.

Die Vortragsprachen waren Deutsch und Englisch. Im Vortragssaal wurden mehrere Poster präsentiert, unter ihnen eine Reihe von Darstellungen zur Leibniz-Sozietät und ihrer Geschichte und Vorgeschichte. Zu Beginn des Kolloquiums konnte ein „Booklet of Abstracts“ vorgelegt werden, das die Zusammenfassungen aller Beiträge enthielt. Einige wenige Exemplare sind davon noch verfügbar.

Dank der entsprechenden Vorbereitung war es möglich, dass die elektronische Dokumentation zur Veranstaltung bereits Ende November 2008 im Wesentlichen fertig war. Einige Mitwirkende haben mitgeteilt, dass sie die ausführliche Fassung ihres wissenschaftlichen Beitrages in einer Fachzeitschrift veröffentlichen wollen. Andere sind daran interessiert, dass eine Veröffentlichung in einem Tagungsband in der Reihe der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“ erfolgt.

Das Kolloquium war eine rundum würdige akademische Veranstaltung mit einem elitären Kreis von Teilnehmern aus dem In- und Ausland. Sie war dem Jubilar angemessen, der immerhin zu den sieben großen Geodäten unter den Mitgliedern unserer seit 1700 bestehenden und immer aktiven Gelehrten-gesellschaft zählt. Soweit bisher bekannt, erschienen innerhalb von wenigen Wochen Berichte über das Ehrenkolloquium in den Newsletters der IUGG, der IAG und der Deutschen Geodätischen Kommission sowie in der Zeitschrift für Vermessungswesen.

## 60 Jahre Kybernetik – eine nach wie vor junge Wissenschaft?

Unter diesem Thema stand der diesjährige Berliner November, die jährliche Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Kybernetik, der Gesellschaft für Pädagogik und Information und der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften

1948 erschien nicht nur Norbert Wieners Werk "Cybernetics or Control and Communication in the Animal and the Machine" sondern auch Claude Elwood Shannons bahnbrechende Arbeit "A Mathematical Theory of Communication".

Beide Arbeiten entfalteten in den folgenden Jahrzehnten eine enorme Wirkung. Während allerdings die Kybernetik aus dem Sprechgebrauch fast völlig verschwunden ist, wird über Shannons Arbeit im Zusammenhang mit der Dis-

kussion über Wissen und die Wissensgesellschaft weiterhin reflektiert.

Der Berliner November war im 60. Jahr nach diesen beiden Publikationen einer Bestandsaufnahme gewidmet. Was bedeutet Kybernetik heute? Wo steht die Kybernetik als Wissenschaft heute? Welche Entwicklungen der Kybernetik sind erkennbar?

Professor Dr. Dr. Gerhard E. Ortner trug zum Thema „Kybernetik und Bildungstechnologie - Wege und Irrwege durch sechs Jahrzehnte“ vor.

Professor Dr. Uwe Lehnert berichtete als Keyspeaker von der „Bedeutung der Kybernetik als systemorientierte Disziplin - einst, derzeit und zukünftig.“

Dieser Einführung schloss sich dann zunächst die Fachtagung „Blended-Learning und ethische Bildung“ der Gesellschaft für Pädagogik und Information an. Höhepunkt des ersten Tages war die Feierstunde zur Verleihung des Wiener-Schmidt-Preises durch die Gesellschaft für Pädagogik und Information und die Deutsche Gesellschaft für Kybernetik. Der Preisträger, Herr Universitätsprofessor Dr. Robert Trappl, Wien, war infolge Krankheit nicht anwesend; Herr Universitätsprofessor Dr. Thomas Bauer, Wien, nahm den Preis für ihn in Empfang.

Den Festvortrag „Stehe oder falle – Eingriffe in natürliche Gleichgewichtssysteme“ hielt der Preisträger 2006, Herr Professor Dr. Felix von Cube, die Laudatio Herr PD Dr. Rudolf Seising, die vom Preisträger übermittelten Dankesworte sprach Herr Professor Dr. Thomas Bauer.

Die Mitgliederversammlung, die konstruktiv über die weitere Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Kybernetik diskutierte, beschloss die Namenergänzung der Gesellschaft wie folgt: Deutsche Gesellschaft für Kybernetik, Informations- und Systemtheorie e.V., Berlin.

Als weitere Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats wurden berufen: Professor Dr. Felix von Cube und Professor Dr. Robert Trappl.

Referenten am Sonnabend waren Drs. MIB Paul Flachskampf (Unternehmenskybernetik), Dipl. oec. Rainer Weichbrodt (Organisationskybernetik), Dr. Frank Dittmann (Konnektionismus), PD Dr. Rudolf Seising (Information), Dr. habil. Rainer Thiel (Dialektik), Professor Dr. André Frank Zimpel (mathematische Modelle) Jürgen Luga (Konnektivität) und Professor Dr. Hanns-Werner Heister, Mitglied der Leibniz-Sozietät,

(Homöostase). Die Referate zeigten alle Facetten „60 Jahre Kybernetik“ auf.

*Siegfried Piotrowski*

## Naturwissenschaftliche Bildung im Gesamtkonzept von schulischer Allgemeinbildung

Die Leibniz-Sozietät führte gemeinsam mit der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschungen des Deutschen Institutes für internationale pädagogische Forschungen (DIPF) Frankfurt eine in der Republik weit beachtete Konferenz zur naturwissenschaftlichen Bildung durch. Es ist das DIPF, das auch den künftigen Präses des PISA-Komitees stellt. Aber es sind nicht nur die jüngsten PISA-Ergebnisse, die zu der Einsicht zwingen, dass naturwissenschaftliche Bildung ein notwendiger Bestandteil schulischer Allgemeinbildung ist. Öffentliche Diskurse z.B. zur Genetik, zum Klonen, zur Klimakatastrophe haben sichtbar gemacht, dass eine entfaltete naturwissenschaftliche Allgemeinbildung eine Überlebensfrage der gegenwärtigen Menschheit darstellt. Dabei erscheint auch für den naturwissenschaftlichen Unterricht der Gedanke der Aufklärung wesentlich zu sein, die Welt nicht nur zu beschreiben, sondern durch die Erkenntnis ihrer Gesetzmäßigkeiten zu erklären und somit die kritische Reflexionsfähigkeit der Individuen zu stärken.

Die Betonung naturwissenschaftlicher schulischer Bildung richtet sich auch gegen Tendenzen ihrer zunehmenden Entwertung in gegenwärtigen schulischen Konzepten von Allgemeinbildung, gegen unzureichende Realisierungsbedingungen und gegen Versuche, den naturwissenschaftlichen Unterricht für nicht- bzw. unwissenschaftliche Betrachtungsweisen zu öffnen. Die Hauptstoßrichtung gegen die Wissenschaftlichkeit moderner Allgemeinbildung wird heute gegen die Naturwissenschaften geführt. Fällt die wissenschaftliche Betrachtungsweise der Naturwissenschaften, dann ist es für den „Rest“ der Allgemeinbildung relativ leicht, die Wissenschaftlichkeit abzulegen. Sichtbare Versuche sind der Kreationismus, der die Darwinsche Entwicklungslehre durch den Schöpfungsmythos ersetzen will oder ihm zumindest gleichberechtigt beigesellen will, oder der Kulturalismus, der die reale physikalische oder chemische Welt (das Atom, das Molekül) als gedankliche Konstruktionen gedeutet wissen will.

Dabei orientierte das Kolloquium auch unter historisch-kritischer Perspektive auf eine ausgewogene Sicht auf den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht und die verschiedenen Formen der außerunterrichtlichen naturwissenschaftlichen Bildung in der DDR-Schule als Beispiel für eine weithin gelungene Integration naturwissenschaftlicher Bildung in das Konzept schulischer Allgemeinbildung. Auch bei einer kritischen Bilanz des naturwissenschaftlichen Unterrichtes in der DDR und mancher nicht gelöster Probleme wie z.B. der Koordinierung von naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung oder der Zusammenhang von rational-kognitiven und nichtrationalen Inhalten des naturwissenschaftlichen Unterrichtes, lässt sich zeigen, wie die Lehrpläne der DDR sich gegenüber modernen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen öffneten bzw. Freiräume für deren Behandlung ermöglichten (z.B. hinsichtlich der Genetik, der Atomphysik oder der Astronomie).

Dieter B. Herrmann, Astronom und langjähriger Direktor der Archenholdsternwarte Berlin und jetzt Präsident der Leibniz-Sozietät, reflektierte über gegenwärtige öffentliche Meinungsbildung, in der sich naturwissenschaftliche Bildung gegen Comedy und Fun-Ideologien durchsetzen muss. In der Entdeckerfreude des forschenden Suchens, der Faszination des naturwissenschaftlichen Abenteurers sah er einen wesentlichen Zugang, um sensitive Phasen oder „Entwicklungsfenster“ in der kindlichen Ontogenese zu öffnen oder zu nutzen.

Eberhard Rossa, für viele Jahrzehnte Lehrplankonstrukteur, Autor von Lehrbüchern, methodischen Handreichungen und Experimentalversuchen, bekannte sich zu einer dialektisch-materialistischen Interpretation naturwissenschaftlicher Bildung und beklagte, dass der faire Meinungsstreit in der Kommunikationsgemeinschaft der Naturwissenschaftler verlorengegangen sei und wir vor einem „Einschmelzen“ der naturwissenschaftlichen Fächer stehen. Er deutete allerdings auch an, dass der tätige Lehrer durch eine Inversionsschicht von den Turbulenzen der Stratosphäre wissenschaftlicher Diskurse abgeschirmt sei. Sein durch reiche pädagogische Erfahrungen belegter Beitrag untersuchte vor allem die Wirkungen der kulturalistischen Denktradition in der gegenwärtigen föderal zerrissenen Bildungslandschaft.

Herbert Hörz stellte Denkanstöße vor, die weit über diese Konferenz hinaus Beachtung finden sollten. Dazu gehören die Forderung nach einem einheitlichen Konzept naturwissenschaftlicher Bildung, eine Sicht auf die Natur, in der vor allem Übergänge, Schnittstellen, Kulminationspunkte markiert werden, das Sichtbarmachen der naturwissenschaftlichen Bildung als Teil eines einheitlichen wissenschaftlichen Weltbildes (keine Weltformel), das selbst wieder Teil einer einheitlichen Weltkultur ist und die grundsätzliche Offenheit dieses Bildes für neue, auch überraschende Entwicklungen.

Lothar Kolditz, Chemiker, beharrte nach einleitenden Begriffsbestimmungen entgegen modischen Tendenzen darauf, dass Physik und Chemie, aber auch Informatik ein Basiswissen der Allgemeinbildung darstellen, ohne das Biowissenschaften, Energie- und Umweltthemen, Fragen der Genetik oder der künstlichen Intelligenz keine ausreichende Beantwortung finden. Die von ihm aufgeworfene Frage nach den Grenzen einer Spezialisierung des naturwissenschaftlichen Fachunterrichts und der Möglichkeit integrativer naturwissenschaftlicher Fächer löste leider keine weitere Diskussion aus.

Ingrid Lohmann, Hamburg, forderte, die pädagogischen Reflektionen über den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Zusammenhang zu den jeweiligen Klasseninteressen und dem Geflecht von Natur- Ökonomie - Eigentum zu stellen. Dabei lenkte sie die Aufmerksamkeit auf gegenwärtige Versuche, naturwissenschaftliche Bildung als Humankapitalentwicklung von Lohnabhängigen zu organisieren.

Renate Tobies (Braunschweig) stellte sehr engagiert den Jahrhunderte langen Kampf der Frau in der naturwissenschaftlichen Bildungsarbeit dar und stellte die Frage nach der geschlechtsneutralen naturwissenschaftlichen Bildung, ein Thema, das auch in der Gegenwart immer wieder Ein- oder Widerspruch erfährt.

Michael Geiger aus Oldenburg reflektierte biografische Erfahrungen aus der Antiatombewegung des Wendland und den Beziehungen zwischen theoretischer und empirischer Erkenntnis bei der Entfaltung zivilgesellschaftlichen Engagements einer engagierten Bürgergesellschaft.

Eine Vielzahl schriftlich eingereicherter Beiträge (Rolf Löther, Dietrich Hoffmann,

Lothar Ebner, Gert Wangermann) zeugt von der außerordentlichen Resonanz dieser Veranstaltung.

*Dieter Kirchhöfer*

## **Makrowissenschaftliches über die gegenwärtige Gesellschafts- und Staatenwelt aus Erfahrung, Wissen und Glauben**

Am 12. Dezember 2008 fand wiederum ein gemeinsames Kolloquium des Präsidiums der Leibniz-Sozietät und der IWWWW statt. Angestrebt wurde ein Meinungsaustausch zum Thema „Makrowissenschaftliches über die gegenwärtige Gesellschafts- und Staatenwelt aus Erfahrung, Wissen und Glauben“.

H. Matthes (Potsdam) informierte einleitend über die jüngste Schrift von K.H. Domdey „Janusköpfige Gesellschaftswelt. Quintessenzen aus Vergangheitslichkeit, Macht, Herrschaft und Kampf in der sozialen Welt“ und wissenschaftlich-methodologische Probleme. Der Autor versteht seine Quintessenzen als Produkt eines realistischen Relativismus, der lediglich eine Wahrheit in den Beziehungen zwischen Menschen, Gruppen, Ethnien und Völkern nicht zulasse. Sowohl das Objektiv-Materielle als auch das Subjektiv-Ideelle kenne nur Vielfalt, ohne höchstes Schiedsgericht. Jegliche Quintessenz sei eine begrenzte, örtlich und zeitlich geprägt. Der Weg zu partieller Wahrheit sei jedoch erkennbar, wobei kein Eigenbild einer Quintessenz befähigt sei, von Fremdbildern allgemein bestätigt zu werden.

H. Matthes fügte kritisch hinzu, dass in dieser Sichtweise soziale Sachverhalte anthropologisch zugeordnet werden, ohne die innere Bewegung der Geschichte und ihre jeweils überlebensfähigen Alternativen zu erfassen, die sich letztlich als Kriterien von Wahrheit erweisen.

M. Grabas (Berlin/Saarbrücken) wandte sich einem konkreten Entwicklungsprozess zu. Sie analysierte die aktuelle Weltmarkt-Instabilität und ging auf Unterschiede zu den Krisen 1924 und 1929 bis 1932 ein. Die 20er Jahre waren durch Goldkrise, Abschottung der Märkte und instabilen Staat gekennzeichnet. Heute münde Hochkonjunktur erstmals direkt in Rezession mit unübersichtlichen Folgen, aber es existiere ein gemeinsamer Rahmen für Krisenmanagement der Staaten. Man dürfe sich

jedoch nicht allein auf den Finanzsektor konzentrieren. Strukturelle Wendepunkte der Realwirtschaft geben den Ausschlag, um fehlerhaftes Denken und Handeln zu beseitigen und neue Regeln in die soziale Marktwirtschaft zu integrieren. Die politisch-soziale, wissenschaftlich-technologische und wirtschaftlich-ökologische Ausrichtung von Wachstum sei erforderlich.

J. Rösler befragte die Weltfinanz- und Wirtschaftskrise 1929 - 1932 nach Ähnlichkeiten und Unterschieden mit der 1908 beginnenden Weltfinanzkrise, die immer mehr auch zu einer Wirtschaftskrise wird. Als Gemeinsamkeiten sah er eine fragile Konjunkturperiode zuvor, das Platzen der in dieser Zeit entstandenen Finanzblase, die von den USA ausgehende weltweite Betroffenheit, den Zweifel am System der Marktregulierung und energische Versuche, die Krise mit staatlichen Eingriffen zu bekämpfen. Unter Berücksichtigung der Phasenverschiebung im Krisenzyklus zwischen Roosevelts- und Obamas Konjunkturpaketen deutete vieles auf eine weitere Vertiefung der Krise 2009 und einen langen und schwierigen Weg aus der Depression hin.

H. Grienic betonte den Zusammenbruch des neoliberalen Modells durch den Überhang von Geldkapital gegenüber dem realen Wirtschaften nach dringenden Bedürfnissen der Menschen. Dieses Modell sei nicht geeignet, jene sechs Krisen zu bewältigen, die in der heutigen Finanz- und Wirtschaftskrise global zusammentreffen: Soziale Sicherheit, Energie, Klima, Wasser, Ernährung und menschenwürdige Innovation. Für diese Komplexität reiche die bisherige Legitimation der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Eliten nicht aus. Am meisten betroffen seien die finanziell schwächsten Länder. Komplexe Konjunkturprogramme der Länder und Regionen sind erforderlich. Darauf sollte das internationale Finanzsystem orientiert werden.

W. Eichhorn ging darauf ein, dass bis heute nicht beherrschte Entwicklungsprobleme der Weltwirtschaft bestehen. Die Verschiebung der Prozesse nach Asien mache neue wissenschaftliche Überlegungen erforderlich, besonders hinsichtlich der Produktivkräfte. Ganze Industrien gehen direkt aus der Wissenschaft und technisch-ökonomischen Investitionen hervor. Die humanen Gestaltungschancen hängen ab von der Auswahl der Forschungsschwerpunkte und Technologien bis zum Absatz entsprechender Produkte. Dieser Strukturwandel wird der Verschlingung von

globalen Natur- und Gesellschaftsprozessen gerecht. Er wird die sozialen Vorgänge in Produktion und Aneignung verändern. Dabei ist zu beachten, dass in einer Produktionsweise stets mehrere Produktions- und Lebensformen wirksam sind, ein Sachverhalt, dem zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird.

R. Löttsch stellt in seinem Vortrag die Frage »Sind 'einseitige' Sezessionen prinzipiell völkerrechtswidrig?«. Am Beispiel der Proklamation der unabhängigen Republiken Kosova, Abchasien und Südossetien beantwortet er sie negativ. Die Unterdrückung der nationalen Minderheiten der Kosova-Albaner, Abchasen und Osseten in Serbien bzw. in Georgien habe über Jahrzehnte solche Ausmaße angenommen, dass ihnen ein Verbleib unter der Herrschaft Belgrads bzw. Tbilissis nicht mehr zugemutet werden kann. Er stützt sich dabei auf eine am 24. Oktober 1970 von der UNO-Vollversammlung verabschiedete »Prinzipienerklärung«. Darin wird u. a. festgestellt, dass unterdrückte nationale Minderheiten, wenn sie gegen Gewaltmaßnahmen des unterdrückenden Staates Widerstand leisten, berechtigt sind, »Unterstützung zu erbitten und zu erhalten«. Diese Erklärung wird von den die grundsätzliche Völkerrechtswidrigkeit »einseitiger Sezessionen« Behauptenden erstaunlicherweise mit keinem Wort erwähnt.

Der Beitrag von H. Engelstädter »Alternativen und soziale Energien« konnte aus Zeitgründen nicht mehr gehalten werden

*Heinz Engelstädter*

## **Erforschung der Sterblichkeit in Deutschland**

Am 29. Januar 2009 fand die 133. wissenschaftliche Tagung des Arbeitskreises Demographie in der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Der Vorsitzende, Parviz Khalatbari (Berlin), begrüßte als Referenten Herrn Dr. Rembrand Scholz vom Rostocker Max-Planck-Institut für demographische Forschung, der nicht nur als Fachmann der aktuellen Sterblichkeitsforschung in Deutschland ausgewiesen ist, sondern auch für die praktische Anwendung und Umsetzung der neuesten Kenntnisse, u.a. im Bereich der Lebensversicherungen.

In seiner Einführung spannte der Referent einen Bogen über die verschiedenen Bereiche der aktuellen Forschung, worin die in der öffentlichen Debatte um den demographischen Wandel stattfindende

teilweise Reduzierung des Themas auf die Verlängerung der Lebenserwartung einen eher bescheidenen Raum einnimmt. Die Untersuchungen zur Rekordlebenserwartung (Oeppen, Vaupel 2004) verweisen zwar auf einen seit 170 Jahren nahezu stetigen Trend der Zunahme der jeweiligen Höchstwerte um jeweils drei Monate pro Jahr, doch inhaltlich geht es vor allem um die Lebensverlängerung in unterschiedlichen Lebensphasen gemäß Verteilung der Gestorbenen nach Alter und Geschlecht.

Ein Schwerpunkt im Vortrag war die Differenzierung der sog. vermeidbaren Sterblichkeiten. Dieser fachinterne Begriff mag extern nicht immer ganz einfach zu vermitteln sein, doch die Unterscheidung von Gruppen mit vermeidbaren Todesursachen (medizinische Versorgung, Gesundheitspolitik und ischaemische Herzkrankheit) zeigt zumindest bei der Analyse der Mortalität in Deutschland die Wirkung unterschiedlicher Systeme – eine einmalige Chance für die Forschung. Dabei spielt die Überwindung von Differenzen der Lebenserwartung sowohl bei Männern als auch bei Frauen in der DDR und der damaligen BRD, die etwa ab Mitte der 1970er Jahre entstanden waren, eine bedeutende Rolle. Wohl dosiert widmete sich der Referent also nicht nur wegen der persönlichen Betroffenheit des Publikums einem Ost-West-Vergleich in Deutschland.

Für die künftige demographische Entwicklung ist vor allem die Mortalität der Hochbetagten (90 +) von Bedeutung, da immer mehr Menschen diese Lebensperiode erreichen. Darum war es dem Referenten wichtig, auf erhebliche Defizite in der Führung der Register zu verweisen, die insbesondere auf die Kumulierung zum Teil einfachster Fehler über eine relativ lange Zeit seit der letzten Volkszählung (DDR:1981; BRD:1987) zurückzuführen sind. Ein besonderes Problem ist dabei die Führung der Ausländer bzw. von Deutschen mit Migrationshintergrund in der Statistik. Dieses Thema hat nicht nur politisch sondern auch für die Rentenversicherung eine hohe praktische Bedeutung. Herr Scholz unterstrich das mit Aussagen zur Entwicklung der Lebenserwartung nach Regionen und Bundesländern in Abhängigkeit vom Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung.

Der Referent nutzte die Möglichkeit, eine Forschungsidee von Vanguard vorzustellen. Dessen komplexer Ansatz richtet sich auf die Evaluation der Perspektiven des Mortalitätsrückgangs sowie auf eine



Analyse der Komposition von sozioökonomischen Bevölkerungsgruppen. Mit Blick speziell auf Deutschland werden Merkmale gesucht, die mit einer besonders hohen Lebenserwartung verbunden sind. Zugleich wird nach einer möglichen oberen Grenze der Lebenserwartung in Abhängigkeit vom jeweiligen Stand der Medizin gefragt. Daraus leiten sich ganz konkrete Fragen der Pflege und der Lebenserwartung ab, die unter anderem in räumlichen Mustern des Pflegebedarfs münden.

Dass die anschließende Diskussion

mehrfach über den engeren Rahmen des Themas hinaus führte, konnte nicht verwundern, denn die Erfahrungen und Kenntnisse des qualifizierten und gut präparierten Publikums waren auf die verschiedenste Weise zur Resonanz herausgefordert worden. Das gilt für die praktische Medizin, die zunehmend mit Phänomenen konfrontiert ist, die - trotz aller medizinischer Fortschritte - eine eher kritische Sicht auf das künftige Gesundheitsniveau und die sich daraus ableitende Mortalität provozieren. Das

betrifft aber auch die Aussagen zur Berechnung der Renten, insbesondere im Ost-West-Vergleich in Deutschland. Dabei war es dann allerdings nicht immer ganz einfach, die Bedenken aus der Sicht des Auditoriums mit der abstrakten Orientierung auf demographische Fragen, wie sie dem Vortrag zu Grunde lagen, abzugleichen.

Abschließend lud Parviz Khalatbari zur 134. wissenschaftlichen Veranstaltung des Arbeitskreises Demographie zum Mai 2009 nach Berlin ein.

PD Dr. Wolfgang Weiß

## Internationales Jahr der Astronomie

### Kolloquium der Leibniz-Sozietät zum Internationalen Jahr der Astronomie

Der 400. Jahrestag der ersten Fernrohrbeobachtungen am Himmel war der Anlass für die UNO auf ihrer Vollversammlung im Dezember 2007, das Jahr 2009 als „Internationales Jahr der Astronomie“ zu begehen. Hinzu kommt die in jenem Jahr erfolgte Veröffentlichung der ersten beiden Gesetze der Planetenbewegung durch Johannes Kepler. Dies wiederum war für die Leibniz-Sozietät Anlass für ein wissenschaftliches Kolloquium, das am 28. Februar in der Archenhold-Sternwarte in Berlin veranstaltet wurde und das dem 70. Geburtstag des Präsidenten der Leibniz-Sozietät, Dieter B. Herrmann, gewidmet war.

Das Kolloquium war nicht als eine astronomiehistorische Vortragsfolge gedacht, sondern als interdisziplinäre Veranstaltung, die den inhaltlichen Bogen spannt von der Nachzeichnung der historischen Ereignisse, aber ebenso die philosophischen Aspekte aus der Geschichte der Astronomie und Kosmologie, der Stellung der Astronomie in Kultur und Bildung berücksichtigt und mit den neuesten Ergebnissen bei der Suche nach (erdähnlichen) extrasolaren Planeten beendet wurde.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

*Karl-Heinz Bernhardt* (Berlin), Laudatio zum 70. Geburtstag von Dieter B. Herrmann

*Dieter B. Herrmann* (Berlin), Begrüßung und Einführung zum Kolloquium

Ulrich Cubasch und Mitarbeiter (Berlin, Geesthacht), Die Rolle der Sonne im Klimasystem

*Jürgen Hamel* (Berlin), Die ersten Fernrohrentdeckungen und ihr Bezug zu den Diskussionen zum Weltbild

*Klaus-Dieter Herbst* (Jena), Der Schreibkalender der frühen Neuzeit – eine noch wenig genutzte Quelle für die Astronomiegeschichte

*Jörg Zaun* (Freiberg), Astronomische Instrumente aus Berliner und Potsdamer Werkstätten

*Felix Lühning* (Berlin), Zwischen Hightech und Konservatismus – Aufstieg und Fall des Kieler Meridiankreises

*Rolf Riekher* (Berlin), Joseph Fraunhofer und der Beginn der Astrospektroskopie

*Thomas Posch* (Wien), Hegels Kritik am Newtonschen Kraftbegriff und seine Verteidigung Keplers

*Tobias Jung* (Augsburg), Statik und Dynamik im astronomischen Weltbild

*Heinz Kautzleben* (Berlin), Änderungen der Rotationsdauer und Polbewegungen der Erde – Treffpunkt von Astronomie, Geodäsie und Geophysik. Moderne Probleme einer sehr alten Aufgabe: Nutzung der Erdrotation

*Klaus Lindner* (Leipzig), Astronomie in der Schule

*Oliver Schwarz* (Siegen), Kosmische Grenzen des Wachstums (schriftlich vorgelegt)

*Günter Wuchterl* (Wien, Tautenburg), Neueste Forschungen zum Nachweis extrasolarer Planeten

An die Vorträge schloss sich eine rege Diskussion an, zu der eine vor dem Kolloquium eröffnete Sonderausstellung „Astronomisch-mechanische Werkstätten in Berlin und Brandenburg“ viele Anregungen bot. (s. auch S. 18 in dieser Ausgabe).

Die Organisation des Kolloquiums und die Vorbereitung der Ausstellung lag in

den Händen von Jürgen Hamel, Mitglied der Leibniz-Sozietät. Die Vorträge sollen in einem Band der Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät im Druck erscheinen.

### Internationales Jahr der Astronomie in Berlin eröffnet

Der Rat Deutscher Sternwarten und die Astronomische Gesellschaft hatten gemeinsam mit ihren zahlreichen Kooperationspartnern für den 20. Januar 2009 in das Museum für Kommunikation Berlin zur feierlichen Eröffnung des Internationalen Jahres der Astronomie in Deutschland eingeladen. Direktoren von Sternwarten und Planetarien, leitende Mitarbeiter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Amateurastronomen und Wissenschaftsjournalisten wurden von dem Physiker und Wissenschaftsjournalisten Vince Ebert durch ein abwechslungsreiches Programm geführt.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Dr. Michael Geffert, Koordinator des Jahres der Astronomie in Deutschland, skizzierte der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Rachel in Vertretung der Bundesministerin, Frau Schavan, die Themenschwerpunkte des Jubiläumsjahres – Weltbilder der Astronomie, Astronomie und Kultur, Astronomie in der Schule. Das Motto des Jahres „Das Weltall – du lebst darin, entdecke es!“ ist alles andere als trivial, angefangen damit, dass als Folge der weltweiten Lichtverschmutzung der Erdatmosphäre schätzungsweise ein Fünftel der Menschheit niemals im Leben unsere Heimatgalaxis, die Milchstraße, zu Gesicht bekommt, wie Prof. Dieter Reimers, Vorsitzender des Rates Deutscher Sternwarten, ausführte, der in diesem Zusammenhang den Schutz nachtdunkler Regionen, ähnlich den Nationalparks anregte.

Höhepunkt des Abends war die Video-Live-Schaltung zum Paranal-Observatorium Chile im Anschluß an den Bericht des Generaldirektors der Europäischen Südsternwarte (ESO), Prof. Tim de Zeeuw. Besonders dieser Beitrag im Kontext mit einem Rundgang durch die Ausstellung der ESO und mehrerer Max-Planck-Institute sowie universitärer Forschungseinrichtungen vermittelte einen umfassenden Eindruck von der derzeit stürmischen Entwicklung der Astronomie – 400 Jahre nach den ersten belegbaren Fernrohrbeobachtungen von Himmelskörpern durch Galilei und dem Erscheinen der „Astronomia nova“ Keplers. Die Inbetriebnahme mächtiger Systeme von Radioteleskopen und gigantischer zusammengesetzter Spiegelteleskope an

der Erdoberfläche mit adaptiven Optiken zur Korrektur der atmosphärischen Szintillation, neue flugzeuggetragene und noch leistungsfähigere extraterrestrische Teleskope, Röntgen- und Gammastrahlendetektoren lassen faszinierende Einblicke bis in die raumzeitlich fernsten Regionen des Universums erwarten. Der direkte Nachweis weiterer extrasolarer Planeten und sogar die Erforschung ihrer Atmosphären rücken in greifbare Nähe. Neutrino- und – vielleicht – Gravitationswellendetektoren öffnen jenseits des gesamten Spektrums elektromagnetischer Wellen neue Beobachtungsfenster ins All.

Über all dem ist die Astronomie keine erdferne Wissenschaft, lässt sie doch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

des belebten Planeten in seiner kosmischen Einbindung immer tiefer verstehen. In einem Rundtischgespräch äußerte der Astronaut Dr. Ewald, neu für ihn als Astronom sei vor allem der Blick auf die Erde gewesen. Und voll und ganz im Sinne der eingangs umrissenen Zielstellung des Jahres der Astronomie lag ein Brief von über 100 Professoren, Rektoren, Präsidenten wissenschaftlicher Gesellschaften und anderer hochrangiger Persönlichkeiten an Bildungspolitiker der Bundesrepublik aus, in dem gegen die anachronistische Abschaffung des (noch in der DDR eingeführten) eigenständigen Schulfaches Astronomie im Freistaat Sachsen protestiert und seine Einführung für ganz Deutschland gefordert wurde.

Karl-Heinz Bernhardt

## Buchempfehlung

### Mythisches in DDR-Kunst

Peter Arlt: *Griechischer Mythos und Kunst. Eine europäische Bildtradition, ihre Aktualität in der DDR und heute.* Kunstverlag Gotha 2008, 213 S., XXVI u. 86 Abb. ISBN: 978-3-931182-31-7.

Der Kunstwissenschaftler Peter Arlt untersucht seit vielen Jahren das Auftreten von Stoffen der antiken griechischen Mythologie in Werken der bildenden Kunst, die in der DDR geschaffen wurden. Er hat dazu mehrfach publiziert und Ausstellungen inspiriert und ist sicher der beste Kenner dieser Materie. In einem neuen Buch behandelt er in gebotener Kürze auch die europäische Geschichte dieser Mythenrezeption seit dem alten Rom, sowie die Situation nach 1989/90.

Welche bedeutende Rolle die mythische Erklärung von Natur, Lebenslauf und Geschichte, die uns vor allem durch griechische Literatur überliefert wurde, im europäischen Geistesleben spielte, ist gut bekannt. Arlt untersuchte, wie und weshalb die Erzählungen von Göttern, Halbgöttern, Nymphen, Satyrn usw. auch von Künstlern in der DDR in einem erstaunlichen Umfang aufgegriffen wurden, obwohl das eigentlich der materialistischen Weltanschauung und dem erwünschten Realismus nicht entsprach. Es waren sogar

einige der wichtigsten und bestbekanntesten Werke, besonders von den Malern Wolfgang Matheuer und Bernhard Heisig, die sich mit Sisyphos oder Ikarus befassten. Dabei wurden die antiken Stoffe stets so interpretiert, dass damit schwerwiegende aktuelle Probleme verhandelt wurden. Das besonders beliebte Paris-Urteil konnte ironisch abgewandelt werden. Arlt kann die Kunstentwicklung in der DDR auch danach periodisieren, welche Mythen jeweils bevorzugt wurden und wie sie Utopien, Hoffnungen und später vor allem Enttäuschung und Kritik ausdrückten. Selbst wenn der Rückgang an verbreiteter humanistischer Bildung das Verständnis erschwerte, wurde das meiste begriffen. Die Künstler wollten vor allem den Zusammenhang ihres neuen Schaffens mit einer großen abendländischen Tradition betonen, verschlüsselten aber gelegentlich auch Kritik an Zuständen auf diese Art.

Das anregende, in Auswahl gut bebilderte Buch belegt einmal mehr, dass die vielfältige, geistig anregende Kunst aus der DDR nicht auf platte Schönfärberei reduziert werden darf. Es wendet sich an Leser, die mit den wichtigsten Mythen und mit der Kunstgeschichte einigermaßen vertraut sind. Viele Künstler und Werke können leider nur aufgezählt werden, ohne dass Abbildungen ihre Bewertung durch den Autor unterstützen.

Peter H. Feist

### Annotiert

### Noch mehr Akademie-Auszeichnungen

Heinz Heikenroth, *Die Berliner Akademie der Wissenschaften und ihre Auszeichnungen 1946 - 2008. Die Auszeichnungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin / Akademie der Wissenschaften der DDR und der ihr zugeordneten Wissenschaftlichen Gesellschaften 1946 - 1992 sowie der Leibniz-Sozietät. Berlin (Stand 2008). Band 2 – Ergänzungsband. Herausgeber Münzgalerie Frankfurter Allee, Berlin 2008.*

Mit Band 2 führt Heikenroth die Aufstellung der Auszeichnungen der Berliner Akademie bis 2008 fort (s.a. Annotation zu Band 1 in *Leibniz intern* Nr. 35 vom 15.6.2007) Er ergänzt und berichtigt damit die in Band 1 vorgelegte Übersicht zu den Auszeichnungen, die die Akademie der Wissenschaften seit 1946 vergeben hat und die bis in die Gegenwart der Leibniz-Sozietät fortgeführt werden.

Der Band ist allerdings nicht im Buchhandel erhältlich. Von ihm wurden nur drei Exemplare als Manuskript-Ergänzungsbande hergestellt, die sich jeweils in den Archiven der Leibniz-Sozietät; der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und beim Herausgeber befinden.

# Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät

## Zuletzt erschienene Bände

### **Band 97 (2008)**

#### **6. Konferenz „Bildung und Toleranz“**

Dieter Kirchhöfer: Bildung und Toleranz. Einführung / Matthias Platzeck: Grußwort für die 6. Toleranzkonferenz in Oranienburg / Dieter Wiedemann: Von intoleranten Medien, falschen Vorbildern und neuen Hoffnungen in der Bildung / Dieter Kirchhöfer: Gewalt und Bildung / Dietmar Sturzbecher & Kai Breitling: Wie tolerant sind Kinder? Möglichkeiten der Toleranzförderung in Kindergarten und Schule / Eberhard Mannschatz: Zur Debatte über Jugendgewalt. Bemerkungen aus sozialpädagogischer Sicht

#### **Aus Plenar- und Klassensitzungen**

Hans-Otto Dill: Der Nord-Süd-Gegensatz oder Erste vs. Dritte Welt: eine Hauptachse der Weltgeschichte / Günter Benser: Umkämpfte Akten und Bücher. Was wurde aus den Archiven und Bibliotheken der Parteien und Organisationen der DDR? / Stefan Bollinger: 1968 – Revolten und Reformen am Ende alter Welten – Chancen und Scheitern in Ost und West / Herbert Meißner: Zum Verhältnis von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen bei Marx und heute

#### *Diskussionsbeiträge zum Vortrag von Herbert Meißner:*

Wolfgang Eichhorn: Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse – eine lebendige Problematik / Christa Luft: Kein Ende der Geschichte / Gerd Friedrich: Anmerkungen zum Vortrag von Herbert Meißner

Horst Bredekamp: Die Unebenheit des Mondes und der Schmutz der Sonne. Forschungskampagnen der Jahre 1610–12. Vortrag auf dem Kolloquium „Klima – Balance – Klimabalance“ / Herbert Hörz: Zur Balance zwischen rationaler und ästhetischer Aneignung der Welt. Anmerkungen zur Klimadebatte.

Rezensionen: Herbert Hörz: Komplexität und Interdisziplinarität Peter Jörg Plath: Ernst Christoph Haß (Hrsg.), Vernetzte Wissenschaften / Ulrich van der Heyden: Justesen, Ole (Ed.), Danish Sources for the History of Ghana / Armin Uhlmann Über Thermodynamische Gleichgewichte. Arbeiten von Max Planck, hrsg. und eingeleitet von Werner Ebeling und Dieter Hoffmann

### **Band 98 (2008)**

#### **Der Historiker Conrad Grau und die Akademiegeschichtsschreibung**

Wissenschaftliches Kolloquium zum Gedenken an Conrad Grau (1932–2000) am 15. März 2003 in Berlin

Herausgegeben von Bernhard vom Brocke unter Mitarbeit von Hubert Laitko

Bernhard vom Brocke: Begrüßung und Einführung / Günter Mühlpfordt: Grußadresse / Peter Hoffmann & Wolfgang Küttler: Conrad Grau als Osteuropahistoriker / Michael Schippan: Conrad Grau und die Erforschung der europäischen Aufklärung / Hubert Laitko: Conrad Grau und die Akademiegeschichtsschreibung / Joachim Rex: Zur Geschichte der Akademiebibliothek zu Berlin. Conrad Grau zum Gedenken / Nötzoldt: Die Akademien der Wissenschaften zwischen Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und Notgemeinschaft der Deutschen

Wissenschaft / Laetitia Boehm: Meine Begegnung mit Conrad Grau. Ein Rückblick auf das letzte Dezennium der Berliner Forschungsstelle für Akademiegeschichte / Hubert Laitko: Gedenkrede für Conrad Grau am 3. Mai 2000 in Waldsiedersdorf / Bernhard vom Brocke: Geschichte und Perspektiven der Akademien in Deutschland (2000) / Conrad Grau: Die Berliner Akademie der Wissenschaften als Gelehrtenengesellschaft. Ein Blick zurück auf den Weg in die Zukunft (1990) / Conrad Grau: „... den überall an die deutschen Grenzen gebundenen Forschern neue Aufgaben erschließen ...“. Deutsche Forschungsorganisation und internationale Wissenschaftsbeziehungen 1918 bis 1930 (1999) / Conrad Grau: Zur Geschichte der Leibniz-Sozietät (2000) / Zur wissenschaftlichen Biographie von Conrad Grau / Conrad Grau – Schriftenverzeichnis und Nachlaß

### **Band 99 (2008)**

#### **Allgemeine Technologie – verallgemeinertes Fachwissen und konkretisiertes Orientierungswissen zur Technologie**

3. Symposium der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften und des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse des Forschungszentrums Karlsruhe *Technik und Umwelt* am 12. Oktober 2007 in Berlin

Dieter B. Herrmann: Geleitwort / Gerhard Banse, Ernst-Otto Reher: Einleitung / Gerhard Banse, Ernst-Otto Reher: Verallgemeinertes Fachwissen und konkretisiertes Orientierungswissen zur Technologie – ein Überblick zum erreichten Stand und zu weiteren Aufgaben / Lutz-Günther Fleischer: Verallgemeinertes technologisches Fachwissen und konkretisiertes Orientierungswissen im Stoffmodul der Materialtechnik zur Konstituierung einer allgemeinen Stofftheorie – Tendenzen und Probleme / Ernst-Otto Reher, Gerhard Banse: Der Einfluss der naturalen, sozialen und humanen Dimensionen der Technologie auf den Prozess-Stufenmodul der Materialtechnik mit dem Ziel der Herausbildung einer allgemeinen Prozesstechnik / Klaus Hartmann: Verallgemeinertes Fachwissen und konkretisiertes Orientierungswissen – Grundlagen für die Analyse und Synthese modularer technologischer Systemmodelle / Wolfgang Fratzscher: Technikwissenschaften und Technologie / Günter Spur: Allgemeine Technologie und Innovationstheorie / Heinrich Parthey: Theorie der Technikwissenschaften / Wolfgang Schiller: Mikrosystemtechnik mit Hochleistungskeramik / Dietrich Balzer: Technische, ökonomische und soziale Probleme bei der Automatisierung von Produktionsprozessen / Klaus Fuchs-Kittowski, Wladimir Bodrow: Aktivitäten als Basis für Meta-Ontologien in Unternehmen / Herbert Hübner: Die naturale, humane und soziale Dimension der Technologie am Beispiel der Carbidgeproduktion / Herbert Hörz: Zum Technologieverständnis in der Akademie der Wissenschaften der DDR – Erfahrungen eines Wissenschaftsphilosophen / Wolfgang Fratzscher: Zum Technologieverständnis in der Akademie der Wissenschaften der DDR – Abhebungen aus dem Bereich der Chemischen Technologie / Rolf Löther: Wechselbeziehungen zwischen Erkenntnis der Lebewesen und Technik / Helga E. Lühmann-Frester: Technologie – zur Karriere eines Begriffs. Facetten zur Geschichte der Technologie

# Personalia & Interna

**Karl-Heinz Bernhardt** teilt mit, dass die Zeitschrift *Leibniz intern* nunmehr bei der **Verwertungsgesellschaft WORT** im Bereich Wissenschaft meldefähig ist. Damit können auch Autoren des Blattes ihre urheberrechtlichen Befugnisse von dem Verein VG WORT wahrnehmen lassen. VG WORT ist ein Zusammenschluss von Autoren und Verlagen, der Tantiemen aus Zweitnutzungsrechten einnimmt und weitergibt. Weitere Angaben dazu s. im Internet unter [www.VGWort.de](http://www.VGWort.de)

**Jürgen Hamel** stellte am 28. Februar 2009 die von PD Dr. Felix Lühning, Abteilungsleiter im Deutschen Technik-Museum und Leiter der Archenhold-Sternwarte, eröffnete Sonderausstellung „Astronomisch-mechanische Werkstätten in Berlin und Brandenburg“ vor. Die Ausstellung präsentiert astronomische Instrumente, Fernrohre, astronomische Präzisionsinstrumente, Instrumente für die Astrophysik sowie Zusatz- und Auswertinstrumente aus Berlin, Potsdam und Rathenow und ist während der Öffnungszeiten der Archenhold-Sternwarte noch bis Jahresende zu besichtigen. Die Eröffnung fand im Rahmen

des Kolloquiums der Leibniz-Sozietät zum 70. Geburtstag von Dieter B. Herrmann statt.

**Dieter B. Herrmann**, Präsident der Leibniz-Sozietät, eröffnete am 23. Januar zum Jahr der Astronomie im Zeiss-Großplanetarium die **Ausstellung „Ein Stück Himmel“** der Berliner Künstlerin Sabine Heinz und trug im Zusammenhang mit der Vorstellung seines neuesten astronomiehistorischen Werkes über den „Zyklop – die Geschichte der astronomischen Fernrohre“ vor. Der Abend klang mit klassischer Musik unter dem Sternhimmel des Planetariumssaales aus – ganz im Sinne der im Planetariumsbetrieb von Anfang an gepflegten Verbindung von Wissenschaft und Kunst.

**Klaus Steinitz** ist Vorsitzender des Vorstands des Vereins „Helle Panke“ e.V. der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin. Er wurde am 28. Januar 2009 von der Mitgliederversammlung des Vereins gewählt. Sein Stellvertreter ist Stefan Bollinger. Dem ebenfalls neu gewählten Kuratorium gehören die Mitglieder der Leibniz-Sozietät Rolf Hecker, Detlef Nakath und Jörg Rösler an.

## Ehrendes Gedenken

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin erhielt Nachricht vom Ableben ihrer Mitglieder und Freunde

**Otto Prokop**  
\*29.09.1921 † 20.01. 2009

**Ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften seit 1964**

**Günter Haase**  
\*16.01.1932 † 02.02. 2009

**Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR seit 1989**

**Helmut Steiner**  
\*07.02.1936 †14.02. 2009

**Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 1994**

**Erika Horn**  
\*13.04.1941 † 25.02.2009

**Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2001**

Die Leibniz-Sozietät wird ihr Andenken in Ehren halten

Die Sozietät wird der Verstorbenen zum Leibniz-Tag 2009 gedenken.

Nachrufe werden in den Sitzungsberichten und auf der Internet-Seite der Sozietät veröffentlicht

## Ernst Engelberg zum 100. Geburtstag

Am 5. April 2009 begeht Ernst Engelberg, erster Vizepräsident unserer Sozietät, seinen 100. Geburtstag. Dieses Jubiläum ist nur wenigen vergönnt, und Ernst Engelberg kann nicht nur auf eine ungewöhnlich langes, sondern in fünf Epochen deutscher Geschichte an Erfahrungen, Auf- und Umbrüchen reiches Leben zurückblicken. Er hat Geschichte erlebt, erlitten und als Kommunist und Marxist aktiv mit zu gestalten versucht, vor allem aber als akribisch forschender und sprachgewaltig schreibender Historiker nicht nur reflektiert und analysiert, sondern sie vor allem durch überzeugende Darstellung anderen erlebbar mitgeteilt. Rigoros kritisch gegenüber ihren düsteren Kapiteln, besonders dem Faschismus und seinen Wurzeln, aber ebenso allen progressiven Leistungen verpflichtet, entwickelte er ein eigenständiges Konzept zur deutschen Nationalgeschichte aus marxistischer Sicht, in dessen Mittelpunkt umfangreiche Forschungen zum 19. Jahrhundert mit dem opus magnum, der zweibändigen Bismarck-Biographie stehen. Sein Werk zeichnet sich durch die untrennbare Einheit von literarisch anspruchsvoller Historiographie, kantiger Parteinahme und hohem methodologischen Reflexionsniveau aus, so dass er national und international immer wieder aktiv in Grundlagendebatten des Fachs eingegriffen hat. Von diesen Seiten seines Schaffens zeugt die jetzt im Dietzverlag erschienene, von Achim Engelberg zusammengestellte und edierte Sammlung wichtiger veröffentlichter und noch unveröffentlichter Texte mit dem für ihn sehr charakteristischen Titel: „Die Deutschen - woher wir kommen.“

Ernst Engelberg ist einer der bedeutendsten deutschen Historiker des 20. Jahrhunderts, auch und gerade weil er stets Subjekt und Objekt scharfer Auseinandersetzungen war. Die Leibniz-Sozietät verdankt ihm in der schweren Zeit ihres Beginns nach der Abwicklung der Akademie Wissenschaften der DDR, zu deren Mitglied er 1961 gewählt worden war, wesentliche Impulse. Wir verbinden die herzliche Gratulation zu diesem seltenen Jubiläum mit Dankbarkeit und Hochachtung für seine Lebensleistung.

Wolfgang Küttler

## In memoriam Helmut Steiner

Das Redaktionskollegium der Sitzungsberichte betrauert den Tod seines Mitglieds Helmut Steiner, der am 14. Februar 2009 im Alter von 73 Jahren in Berlin starb.

Helmut Steiner gehörte zu den Gründern der Zeitschrift im Jahre 1994, als noch unsicher war, ob es gelingen würde, ein Publikationsorgan der Leibniz-Sozietät auf Dauer einzurichten. Die Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften wählte ihn als ihren Vertreter in das Redaktionskollegium. Er hat mit seinen publizistischen und redaktionellen Kenntnissen und seinen wissenschaftsorganisatorischen Erfahrungen entscheidend dazu beigetragen, dass die Schriftenreihe zum Ausweis der wissenschaftlichen Aktivitäten der Leibniz-Sozietät werden konnte.

Das Redaktionskollegium der Sitzungsberichte

## Wir gratulieren: „Runde“ Geburtstage im 2. Quartal 2009

Ernst Engelberg (100), am 05.04.

Peter Fleissner (65), am 11.04.

Adolf Laube (75), am 13.04.

Ule Lammert (83), am 15.04.

Bernd Michel (60), am 17.04.

Domas Kaunas (60), am 21.04.

Momir Polenakovic (70), am 26.04.

Karl-Friedrich Alexander (84), am  
01.05.

Heinz Militzer (87), am 02.05.

Hubert Ivo (82), am 02.05.

Karl Lanius (82), am 03.05.

Dieter Seeliger (70), am 06.05.

Wolfgang Schmitz (60), am 06.05.

Martin Bülow (70), am 07.05.

Eberhard Wächtler (80), am 10.05.

France Bernik (82), am 13.05.

Herbert Meißner (82), am 16.05.

Klaus Hartmann (70), am 16.05.

Dieter Metzler (70), am 18.05.

Bernd Johannsen (70), am 27.05.

Helmut Böhme (80), am 07.06.

Rainer Mackensen (82), am 08.06.

Jürgen Leonhardt (74), am 11.06.

Rita Schober (91), am 13.06.

Rudolf Winkler (82), am 22.06.

Heinz Klötzner (60), am 24.06.

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin gratuliert allen Genannten zu ihrem Ehrentage  
und wünscht ihnen Gesundheit und Schaffenskraft

## Vorankündigungen und nächste wissenschaftliche Veranstaltungen der Leibniz-Sozietät

### 8. Mai 2009

#### Europa und die USA im Lichte der Präsidentschaft Barack Obamas

Europawissenschaftliche Konferenz der Internationalen  
Wissenschaftlichen Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik  
(IWWWW) und des Präsidiums der Leibniz-Sozietät anlässlich  
der Europawoche Berlin

9.30 bis 14.00 Uhr

**Tagungsort:** Humboldt-Universität zu Berlin, Hauptgebäude,  
Unter den Linden, Raum 3119

Beiträge sind erwünscht. Anmelden unter Tel. und Fax 030/ 66  
76 33 87 oder IWWWW @ t-online.de).

### 18. -19. Mai 2009

#### Jahrestagung der Leibniz-Sozietät / 8. Leibniz-Konferenz des Leibniz-Instituts für Interdisziplinäre Studien e.V. (LIFIS)

Inter- und Transdisziplinarität in Theorie und Praxis

**Tagungsort:** Berlin-Adlershof, Ernst-Augustin-Straße 15,  
Gebäude R2, Hörsaal

Dem Programmkomitee gehören an: L.-G. Fleischer (Vorsitz), G.  
Banse (Vorsitz), H. Grimmeiss, H. Hörz, B. Junghans, W.  
Küttler, G. Öhlmann und G. Wangermann.

Anmeldungen erbeten

Weitere Konferenzdaten sind zu finden unter:

[http://www.leibniz-  
institut.de/usr\\_files/18\\_wissenschaft\\_im\\_kontext\\_2009.pdf](http://www.leibniz-institut.de/usr_files/18_wissenschaft_im_kontext_2009.pdf)

### 29. Mai 2009

Arbeitsgespräch anlässlich des 100. Geburtstages von  
Hermann Klare.

Veranstaltungsort: Neues Stadthaus, Parochialstraße 1-3,  
10179 Berlin, Raum 226, Beginn 10.00 Uhr

Teilnahme ist nur auf Einladung möglich. Anfragen an den  
Organisator der Veranstaltung Heinz Kautzleben unter :  
kautzleben@t-online.de.

### 02. Juli 2009

#### Leibniz-Tag der Leibniz-Sozietät

Beginn 10.00

Aus dem Programm: Begrüßungen; Ehrung der Verstorbenen;  
Bericht des Präsidenten; Selbstvorstellung der neuen  
Mitglieder; Verleihung der Jablonski- und der Leibnizmedaille  
Festvortrag: Karl Lanius „Wandel im Weltbild der Physik“

**Achtung Änderung des Veranstaltungsortes:  
Der Leibniztag findet in diesem Jahr in der Archenhold-  
Sternwarte, Alt-Treptow 1, 12435 Berlin, statt.**

### 30. Oktober 2009

**Nation und Revolution.** Wissenschaftliches Kolloquium der  
Leibniz-Sozietät zu Ehren von Ernst Engelberg (geb. 1909) und  
Walter Markov (1909 – 1993)

Tagungsort: Neues Stadthaus, Parochialstraße 1-3, 10179  
Berlin, Otto-Suhr-Saal, 10 – 17.00

#### Impressum: *leibniz intern* – Mitteilungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Herbert Wöltge Tel.: 030 65 623 49 / erscheint 4mal jährlich

Anfragen an die Redaktion und zu Bezug und Versand: [mitteilungen@leibniz-sozietat.de](mailto:mitteilungen@leibniz-sozietat.de)

Leibniz intern gibt es in Auszügen als Online-Ausgabe unter: [www.leibniz-sozietat.de](http://www.leibniz-sozietat.de)

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15. März 2009

Bankverbindung der Leibniz-Sozietät: Kto-Nr. 4964229800 Dresdner Bank BLZ 120 800 00

Bankverbindung der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät: Kto-Nr. 3756939008 Berliner Volksbank BLZ 100 900 00